

**Ex-ante Bewertung zum Operationellen Programm
der Strukturfondsintervention
Teil EAGFL, Abteilung Ausrichtung in Sachsen
für den Zeitraum 2000-2006**

vom 05.10.1999

doppelsPITZE

Ralf Elsässer

Angelika Kell

GbR

**Agentur für
kooperative Planung,
Beratung und Moderation**

Otto-Schill-Straße 1

04109 Leipzig

Fon: 0341-212 64 50

Fax: 0341-212 64 51

Mail: doppelspitze@okay.net

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Zusammenfassung	2
2	Beschreibung der Bewertungsmethode	4
3	Kommentare zur Auswertung der Ergebnisse der bisherigen Förderung	5
	3.1 Zwischenbewertung	5
	3.2 Strategie und Ergebnisse der EAGFL-Förderung	5
4	Einschätzung der Problemanalyse	8
	4.1 Allgemeine Einschätzungen	8
	4.2 Vollständigkeit der Problemanalyse in bezug auf die Nachhaltigkeitskriterien	8
5	Einschätzungen zu den Zielen der Förderung	9
	5.1 Allgemeine Einschätzungen	9
	5.2 Vergleich der Zielebenen untereinander	10
	5.3 Vergleich der Ziele mit der Problemanalyse	10
	5.4 Vergleich der Ziele mit den Nachhaltigkeitskriterien	10
6	Einschätzungen zu den Fördermaßnahmen	12
	6.1 Allgemeine Einschätzungen	12
	6.2 Vergleich der Fördermaßnahmen mit den Zielen	12
	6.3 Vergleich der Fördermaßnahmen mit der Problemanalyse	13
	6.4 Vergleich der Fördermaßnahmen mit den Nachhaltigkeitskriterien	14
	6.5 Empfehlungen zu den Fördermaßnahmen	15
7	Kohärenz des Operationellen Programms mit den Vorgaben der EU	19
	7.1 Allgemeine Aussagen der EAGFL-Verordnung	19
	7.2 Chancengleichheit von Männern und Frauen	20
	7.3 Zusammenwirken der Fonds	21
	7.4 Leitlinien der Kommission	22
	7.5 Übereinstimmung mit weiteren Rahmenbedingungen	23
8	Einschätzungen zu den Indikatoren	24
	8.1 Allgemeine Hinweise	24
	8.2 Einschätzungen zu den vorgeschlagenen und Empfehlungen für weitere Indikatoren	24
9	Kommentare zu den Umsetzungs- und Begleitmodalitäten	27

1 Zusammenfassung

Aufgrund des Vergleiches des Förderstrategie mit der Problemanalyse, den Erfahrungen aus der bisherigen Förderperiode sowie allgemeinen Kriterien einer Nachhaltigen Entwicklung kann erwartet werden, dass durch das vorgeschlagene Konzept eine zielgerichtete und effektive Unterstützung der nachhaltigen Strukturentwicklung des ländlichen Raumes ermöglicht wird.

Die vorgeschlagenen Handlungsfelder spiegeln den notwendigen ganzheitlichen Ansatz zur Entwicklung des ländlichen Raumes mit

- der Förderung der Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Unternehmen,
- der Entwicklung dauerhaft lebensfähiger ländlicher Lebens-, Wirtschafts- und Naturräume und der
- gezielten Unterstützung und Vernetzung der lokalen Akteure zur Bewältigung der nötigen Entwicklungsschritte wider.

Dabei wird auf ein Zusammenwirken der Effekte aus der Unterstützung der privaten Wirtschaft, der öffentlichen Körperschaften und sonstiger privater Initiative abgezielt.

Als roter Faden zieht sich durch das Konzept, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Faktoren weitgehend im Zusammenhang betrachtet werden.

Auch wenn die Systematik und Vollständigkeit der verschiedenen Programmierungsebenen (Problemanalyse, Ziele, Fördermaßnahmen) einige Kritikpunkte offen lässt, wird deutlich, dass mit dem Operationellen Programm an den wichtigsten Problemfeldern weiter angesetzt wird und dass die Kombination der Handlungsansätze innerhalb des OP sowie im Zusammenhang mit anderen Bundes- und Landesprogrammen die Strategiefähigkeit des Programms gewährleistet.

Daneben ist zu beachten, dass die im Rahmen des OP geplanten Maßnahmen ergänzt werden durch Maßnahmen, die aus Bundes- oder Landesprogrammen finanziert werden (z.B. GAK).

Das Operationelle Programm steht auch in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Europäischen Union die in der Verordnung Nr. 1257/99 "...über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)..." vom 21.06.99 und die Leitlinien der Kommission für die Strukturfonds ausgedrückt sind und untersetzt diese durch Maßnahmenbereiche, die aus der sozio-ökonomischen Analyse der gegenwärtigen Situation in Sachsen sowie den Erfahrungen aus zurückliegenden Förderperioden abgeleitet sind.

Die vorliegende Bewertung enthält eine Reihe von Vorschlägen zur Ergänzung und Strukturierung des Programms, die im Zusammenhang mit dieser Grundeinschätzung zu sehen sind.

Den Schwerpunkt der Bewertung bildete die Beschreibung der Förderstrategie des Operationellen Programms.

Für die Ebene der Ziele werden insbesondere Vorschläge zur Ergänzung und Strukturierung von Zielen gemacht, die sich aus dem Vergleich der Ziele mit der Problemanalyse und den abgeleiteten Handlungsfeldern ergeben.

Auf der Ebene der Fördermaßnahmen zeigt sich durch den Vergleich von Nachhaltigkeitskriterien, Problemanalyse und Zielformulierungen einerseits und der Beschreibung der Maßnahmen andererseits, dass die Gestaltungsräume für alle notwendigen Maßnahmen durch die Formulierungen der Maßnahmen eröffnet werden. Dazu werden durch uns Ergänzungen vor allem im Hinblick auf die Konkretisierung im Rahmen der weiteren Programmplanung vorgeschlagen.

Zur vorliegenden Indikatorenliste werden vor allem solche Ergänzungen vorgeschlagen, die eine Ergebnis- und Wirkungsbewertung der durchgeführten Maßnahmen ermöglichen sollen.

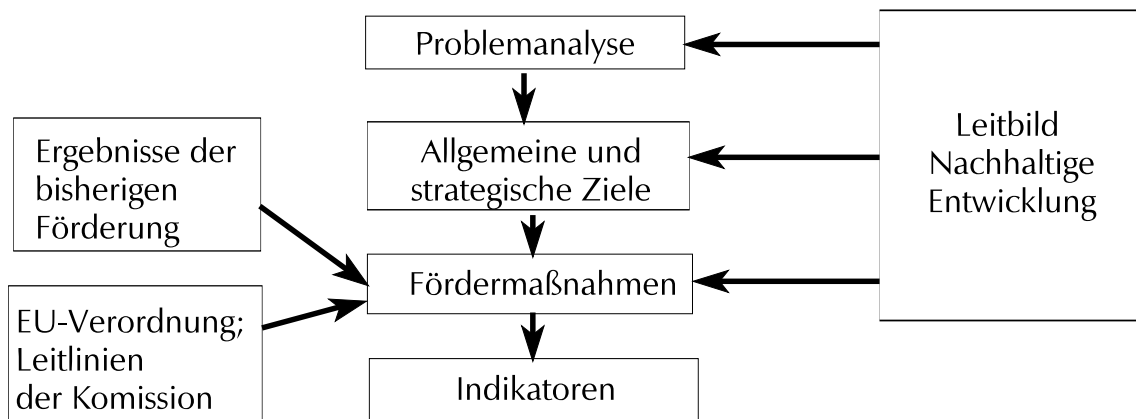
Aussagen aus der ex-ante Bewertung zur Programmierungsstufe Regionalentwicklungsplan wurden in die Bewertung des Operationellen Programms übernommen, soweit sich die Aussagen in den entsprechenden Dokumenten, auf die sich die Bewertung bezog, unverändert in das OP übernommen wurden (Auswertung der bisherigen Förderung, sozio-ökonomische Analyse und Ziele der Förderung).

2 Beschreibung der Bewertungsmethode

Die Bewertung des vorliegenden Konzeptes wird in vier Säulen durchgeführt:

1. Innere Logik und Systematik des jeweiligen Abschnittes
2. Vergleich der betrachteten Konzeptebene mit der vorhergehenden bzw. nachfolgenden Ebene und Überprüfung der Vollständigkeit der Ableitungen innerhalb des Förderkonzeptes
3. Vergleich der verschiedenen Ebenen mit ausgewählten allgemeinen Kriterien nachhaltiger Entwicklung
4. Betrachtung der Kohärenz des Operationellen Programms mit der EU-Verordnung zum EAGFL und den Leitlinien der Kommission für die Strukturfondsförderung

Dabei wird formal geprüft, in wie weit Aussagen auf der jeweils übergeordneten Ebene durch Aussagen auf der nachfolgenden Ebene untersetzt sind, aber andererseits auch versucht darzustellen, ob die Untersetzung auf der jeweils nachfolgenden Ebene problemadäquat durchgeführt wurde.



Vorgehensweise der Prüfung

Für die vergleichende Prüfung mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung werden 26 Prüfkriterien ausgewählt, die im wesentlichen im Rahmen einer früheren Untersuchung zur Evaluierung der Strukturfondsförderung unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit erarbeitet wurden¹. Diese sind in Anlage 1 aufgelistet.

¹ EURES-Institut (1998): Entwicklung von Verfahren zur Berücksichtigung von Kriterien Nachhaltiger Entwicklung bei der Vergabe der Strukturfondsfördermittel; AG: SMWA + SMLEF

3 Kommentare zur Auswertung der Ergebnisse der bisherigen Förderung

3.1 Zwischenbewertung

Die Zwischenbewertung des "Operationellen Programms zur Entwicklung der Landwirtschaft und des Ländlichen Raumes im Freistaat Sachsen 1994-1999" enthielt eine klare und umfassende Analyse der Ergebnisse der zurückliegenden Förderperiode. Im Rahmen der Verfügbarkeit von auswertbaren Daten wurde damit ein guter Grundstein für die Weiterentwicklung des Operationellen Programms gegeben. Dies betrifft insbesondere auch die durchgeführten Fallstudien, die eine genauere Einschätzung der Zweckmäßigkeit des bisherigen Förderverfahrens ermöglichen.

Die konkreten Empfehlungen aus der Zwischenbewertung wurden soweit sie die jetzige Programmierungsebene betreffen - weitgehend berücksichtigt. Dies betrifft z.B. die Konzentration des Ausbaus von Vermarktungskapazitäten auf ausgewählte Sektoren die Einschränkung der Förderung der Sanierung von Wohngebäuden zugunsten öffentlicher Projekte, Umnutzungen und solcher Vorhaben, die eine gewerbliche Nutzung unterstützen

Weitere Empfehlungen sollten bei der detaillierteren Programmplanung berücksichtigt werden, etwa

- die Differenzierung der Förderprioritäten beim Landtourismus,
- die Förderanreize für Maßnahmen der Landschaftsgestaltung oder
- Tätigkeit des Gutachterausschusses zur Marktstrukturverbesserung.

Einschränkungen zur Aussagefähigkeit der Bewertung ergeben sich aus Defiziten bei der frühzeitigen Festlegung von Wirkungsindikatoren in der damaligen Phase der Programmierung. Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Programme sind häufig nur über den Umfang der Inanspruchnahme der Fördermittel möglich. Eine rückläufige Inanspruchnahme bei einzelnen Programmen wird i.d.R. als Sättigung des Bedarfes interpretiert. Obwohl dies oft stimmen wird, fehlt hierbei die ergänzende Prüfung der Veränderung der Ausgangs- bzw. Problemsituation. Dieses Manko kann für die kommende Förderperiode durch die Festlegung von Wirkungsindikatoren - wie sie in Abschnitt 7 diskutiert werden - behoben werden.

Hilfreich für eine ex-post-Bewertung könnte auch die Befragung einer größeren Gruppe von zufällig ausgewählten Unternehmen bezüglich der Zweckmäßigkeit der Förderangebote, der Verfahren und der dazugehörigen Information und Beratung sein, da hierbei nicht nur diejenigen befragt werden, die entsprechende Programme in Anspruch genommen haben und tendenziell ein eher positives Bild vermitteln werden. Dabei können auch Gründe (ggf. andere als vermutet) für die Nicht-Inanspruchnahme von Fördermitteln zur Sprache kommen.

3.2 Strategie und Ergebnisse der EAGFL-Förderung (Kapitel 1.2.4 des OP)

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Strukturfondsförderung im Operationellen Programm enthält die wesentlichen qualitativen Aussagen der Zwischenbewertung und schreibt die Daten für die Jahre 1997/98 fort.

Im Interesse einer übersichtlicheren Darstellung wäre eine einheitlich Gliederung der einzelnen Abschnitte nach folgendem Schema:

- kurze Nennung des Ziels für den jeweiligen Maßnahmenbereich
- Darstellung der durchgeführten Maßnahmen und quantitative Beschreibung der Ergebnisse
- Einschätzung der qualitativen Effekte der Maßnahmen
- Benennung offen gebliebener oder sich neu ergebender Probleme

hilfreich gewesen.

Im Interesse der Glaubwürdigkeit des Gesamtanliegens sollten bei einer öffentlichen Darstellung der Auswertung auch kritische Punkte und Defizite in der Umsetzung der Förderprogrammen dargestellt werden.

Spezielle Anmerkungen

zur einzelbetrieblichen Förderung:

Die Fördermaßnahmen sind hier nach der Rechtsform der Unternehmen gegliedert ausgewiesen. Dabei wird nicht erkennbar, wie hoch der Anteil der geförderten Unternehmen an den insgesamt existierenden Unternehmen der jeweiligen Gruppe war.

Für die Zukunft schlagen wir vor, eine Klassifizierung von Betriebsgrößen und -formen vorzunehmen, um die Summe der Förderungen differenziert nach Betriebsgrößen darstellen zu können. Gleichzeitig müsste das Produktionsergebnis der Summe der jeweiligen Betriebe zusammengefasst werden, um die jeweils ausgereichte Förderung damit ins Verhältnis setzen zu können. Damit wären Aussagen ableitbar, in welchem Umfang die einzelnen Betriebsformen und -größen an den Förderungen partizipierten und wie hoch der Anteil der Förderung am jeweiligen Produktionsergebnis war.

zur Ausgleichszulage:

Es wird genannt, dass die Ausgleichszahlungen oft keinen ausreichenden Ausgleich darstellten. Hier wäre sinnvoll, zu ergänzen, welche Schlussfolgerungen daraus gezogen wurden, oder ob der durch die EU gesetzte Rahmen bereits ausgeschöpft wurde. Die Umsetzung dieser Schlussfolgerungen müsste sich aufgrund der neuen Zuordnung der Ausgleichszulage im Plan für den Garantie-Teil des EAGFL wieder finden.

zur Dorferneuerung:

In Anbetracht des Umfangs der Förderung in diesem Bereich wären hier eine differenzierte Darstellung der Förderergebnisse angebracht, die von den Daten her in der Analyse der Landesanstalt enthalten ist. - z.B. die explizite Darstellung der Förderfälle und Fördervolumina in den einzelnen Schwerpunkten.

Zur Frage der Umnutzung teilen wir die optimistische Einschätzung nicht, dass dieser Bereich eine große und zunehmende Bedeutung besitzt. Im Bereich öffentlicher Gebäude ist hier zwar aufgrund der hohen Fördersätze viel investiert worden, im Bereich privater Gebäude entfallen auf diesen Fördertatbestand jedoch nur 0,9 % der im Rahmen der Dorferneuerung bewilligten Fördermittel.²

² Dies deckt sich auch mit Erfahrungen aus der Evaluierung ausgewählter Programmdörfer, wonach die Rahmenbedingungen für die Umnutzung großer 3- und 4-Seit-Höfe oft nicht ausreichend attraktiv waren.

Allein 57 % aller bewilligten Mittel sind in den Bereich "Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse" geflossen. Dabei wäre kritisch zu hinterfragen, in welchem Umfang dabei entscheidende Verbesserungen der Netzwerke der Verkehrsinfrastruktur erreicht wurden und in welchem Umfang nur punktuelle, nicht strukturverbessernde Maßnahmen, (z.B. Ausbau von Erschließungsstraßen, aufwendige Platzgestaltungen) gefördert wurden.

4 Einschätzungen zur Problemanalyse

4.1 Allgemeine Einschätzungen

Betrachtet wurde hierbei die sozio-ökonomische Analyse aus dem Operationellen Programm (Kapitel 1.1) sowie die fondsspezifische Analyse des EAGFL. Betrachtet man beide Quellen zusammen, so ergibt sich eine differenzierte und relativ ausgewogene Darstellung der Probleme der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Die Problemanalyse spiegelt recht gut und ausführlich die „harten Fakten“ der Lage im ländlichen Raum wider, d.h. direkt wahrnehmbare und mit Daten belegbare Probleme (Effizienz, Auslastung von Verarbeitungskapazitäten, Waldschäden, Bevölkerungsentwicklung).

Die „weichen Fakten“, die sich in der Tat schwieriger mit Daten belegen lassen, wie Einschätzungen zur sozialen Lage/Beziehungen, zu Bildungsanforderungen, zum Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft sowie zur Umwelt kommen demgegenüber etwas zu kurz.

Vor dem Hintergrund, dass der Erfolg attraktiver europäischen Regionen solchen Faktoren wie der lokalen und kulturellen Identität, der Vitalität öffentlicher und privater Netzwerke sowie der Anziehungskraft des kulturellen und natürlichen Umfelds zugeschrieben wird, erscheint es nötig, dieser „subjektiven“ Seite in der Problemanalyse stärkere Aufmerksamkeit zu widmen.

4.2 Vollständigkeit der Problemanalyse in bezug auf die Nachhaltigkeitskriterien

Die Prüfung der Problemanalyse anhand der Nachhaltigkeitskriterien ergab, dass die überwiegende Zahl von Kriterien mehr oder weniger komplex beschrieben wurde. Keine bzw. sehr wenige Aussagen existieren zu folgenden Kriterien:

- Erhalt und Entwicklung des örtlich verfügbaren Wissens...
- Erhalt und Entwicklung des Systems der Werte, Traditionen...
- Entwicklung gesellschaftlicher Kreativität...

Weitere, möglicherweise in ihrer aktuellen Bedeutung bzw. aufgrund fehlender Zuständigkeit des EAGFL zu vernachlässigende Kriterien sind

- Gewährleistung der individuellen Sicherheit und Gesundheit
- Erhalt und Entwicklung von Firmennetzwerken und Kooperationen
- Flexibilität der politischen und Verwaltungsstrukturen
- Vermeidung der Überschuldung der öffentlichen Haushalte

Bei einigen Kriterien nachhaltiger Entwicklung gäbe es unserer Einschätzung nach weitere Probleme zu nennen, aus denen sich möglicherweise Handlungsfelder für eine nachhaltigere Entwicklung im ländlichen Raum ableiten könnten:

- Anstieg der Entwicklung des Energieverbrauchs im privaten Bereich
- Rückgang von Anbau und Nutzung alter, einheimischer Arten (Obst, Gemüse, Haustiere)

Die Wahrnehmung sozio-kultureller Probleme sollte mit Blick auf die besondere Bedeutung, die funktionierende, engagierte Dorfgemeinschaften für die Entwicklung des ländlichen Raumes haben, vertieft werden.

5 Einschätzungen zu den Zielen der Förderung

5.1 Allgemeine Einschätzungen

Grundsätzlich erscheinen alle genannten Ziele sinnvoll und unterstützen eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes. Verbesserungen in der Darstellung sind jedoch sowohl hinsichtlich der Vollständigkeit (insbesondere im Vergleich zu den genannten Fördermaßnahmen) und der inneren Systematik möglich.

Zu Abschnitt “Ziele der sächsischen Agrarpolitik”

Die Auflistung enthält sehr unterschiedlich konkrete Ziele. Gleichzeitig fehlt aber eine Hierarchie. Dies erschwert einen Überblick über die Vollständigkeit dieser Ziele. Die Darstellung hebt auch spezielle Ziele durch die gleichrangige Nennung mit allgemeinen Zielen stark hervor, obwohl aus anderen Darstellungen diese Priorität nicht unbedingt gestützt wird. (z.B. “Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel”, “Gesundheitsfürsorge durch ausgewogene Ernährung”, “Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe”). Dies ist kein Plädoyer für ein Streichen, sondern für eine systematische Einordnung dieser Ziele.

Zu Abschnitt “Ziele der EAFGL-Förderung”

Im Gegensatz zum vorigen Punkt ist hier eine Zielhierarchie vorhanden. Die Vollständigkeit der Darstellung im Vergleich zu den Handlungsfeldern ist jedoch auch hier nicht gegeben. Insbesondere

im Punkt 1 - “Stabilisierung und Weiterentwicklung ...(der) Betriebe...” wird eine Reduzierung auf vier Aspekte vorgenommen, obwohl in der Problemanalyse und in den Handlungsfeldern auch andere Aspekte angesprochen werden, z.B.:

- Weiterentwicklung der Qualität der Produkte
- Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe

Diese Aspekte können zwar in den Anfang der Zielformulierung “Stabilisierung und Weiterentwicklung ...wettbewerbsfähiger...Betriebe...” hineininterpretiert werden, sind jedoch nicht explizit ausgedrückt.

Im Punkt 3 - “Ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes...” sind einige Zielformulierungen enthalten, die durch eine konkretere Formulierung an Verständlichkeit und Plausibilität gewinnen können, z.B.:

“Entwicklung von multifunktionalen Dörfern einschließlich deren Infrastruktur...”

Vorschlag: Sicherung und Entwicklung der Funktionsvielfalt der Dörfer (Wohnen, Arbeiten, Versorgung, Erholung u.a.).

separater Anstrich: Erhalt und Ausbau einer den örtlichen Möglichkeiten entsprechenden, attraktiven sozialen Infrastruktur und Entwicklung einer modernen technischen Infrastruktur (Kommunikation, Ver- und Entsorgung, Einbindung in überörtliches Verkehrssystem)

“Zukunftsorientierte Landentwicklung in der Flur wie in den Ortslagen im Sinne bestehender multifunktionaler Nutzungsansprüche”

Vorschlag: Ausgleich unterschiedlicher Nutzungsansprüche bei der Landentwicklung in der Flur und in den Ortslagen

“Effektivere Verbindung des vorhandenen bzw. zu entwickelnden wirtschaftlichen und endogenen Potenziales im Sinne des integrierten Ansatzes”

Vorschlag: Effektivere Vernetzung der endogenen Potenziale (lokale Wirtschaft, Vereine, Verwaltung, engagierte Bürger)

5.2 Vergleich der Zielebenen untereinander

Die Ziele der EAGFL-Förderung sind als Konkretisierung der Ziele der sächsischen Agrarpolitik unter Berücksichtigung der Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der EAGFL-Förderung gedacht. Diese Konkretisierung wird jedoch durch die unterschiedliche Systematik und einen teilweise fehlenden Bezug verschiedener Ziele zueinander noch zu wenig deutlich.

Ziele aus dem ersten Abschnitt, die nicht durch Ziele im zweiten Abschnitt untersetzt sind, aber Gegenstand der EAGFL sein können, sind:

- Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel
- Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe

Ziele aus dem 2. Abschnitt, die nur sehr indirekt aus Zielen des ersten Abschnitts ableitbar sind, sind

- Sicherung angemessener Einkommen für die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Menschen
- effektivere Verbindung des vorhandenen bzw. zu entwickelnden wirtschaftlichen endogenen Potenzials im Sinne des integrierten Ansatzes

5.3 Vergleich der Ziele mit der Problemanalyse

Ein ausführlicher Vergleich der Ziele mit der Problemanalyse wurde nicht durchgeführt, da die unter genannten Fördermaßnahmen deutlich vollständiger als die Ziele die genannten Probleme aufgreifen - und letztlich entscheidender sind. (Siehe auch Kap. 4)

5.4 Vergleich der Ziele mit den Nachhaltigkeitskriterien

Eine ausführliche Zuordnung der genannten Ziele zu den ausgewählten Kriterien der Nachhaltigkeit ist in Anlage 2 dargestellt.

Grundsätzlich spiegelt sich in dieser Analyse die allgemeine Einschätzung wider, dass die genannten Ziele zwar jeweils Teilaspekte einer nachhaltigen Entwicklung ansprechen, dabei jedoch Lücken bleiben, die sich nicht nur durch grundsätzliche Einschränkungen des Förderinstrumentariums begründen lassen.

Ziele der sächsischen Agrarpolitik

Bei der Nennung der allgemeinen Ziele der sächsischen Landwirtschaft werden insbesondere folgende Aspekte nur sehr allgemein aufgegriffen:

- Minimierung des Verbrauch un bebauter Fläche
- Erhalt und Entwicklung der sozialen Integrationsfähigkeit der Dorfgemeinschaft...
- Erhalt und Entwicklung des örtlich verfügbaren Wissens, der Erfahrungen und Fertigkeiten
- Entwicklung gesellschaftlicher Kreativität
- Erhalt und Weiterentwicklung der Infrastruktur
- Erhalt und Entwicklung von Firmennetzwerken und Kooperationen

Die Betrachtung der Fördermaßnahmen zeigt, dass offensichtlich aber mehr Ziele praktisch wirksam sind.

Ziele der EAGFL-Förderung

Folgende Kriterien werden nicht konkret durch Zielformulierungen aufgegriffen:

- Minimierung des Verbrauchs fossiler Rohstoffe...
- Minimierung des Verbrauchs nicht-nachwachsender Rohstoffe...
- Erhalt und Entwicklung des örtlich verfügbaren Wissens...
- Wirtschaftliche Kreativität und Innovationstätigkeit...

Auch hier trifft zu, dass die nachfolgend beschriebenen Fördermaßnahmen auch zu diesen Kriterien Aussagen treffen.

6 Einschätzungen zu den Fördermaßnahmen

6.1 Allgemeine Einschätzungen

Die aufgeführten Fördermaßnahmen überspannen eine sehr große Breite von Ansatzpunkten für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes. Damit werden alle wesentlichen Handlungsspielräume eröffnet, die für eine zielgerichtete Unterstützung der Strukturentwicklung in den kommenden Jahren erforderlich sind.

Aufgrund der bisher fehlenden Finanzplanung für alle Fonds können zu diesem Zeitpunkt noch keine Aussagen über die Angemessenheit des Stellenwertes der einzelnen Maßnahmen in Bezug auf die Problemsituation und die bisherigen Erfahrungen gemacht werden.

6.2 Vergleich der Fördermaßnahmen mit den Zielen der EAGFL-Förderung

Die Zuordnung der Fördermaßnahmen zu den explizit genannten Zielen zeigt, dass alle erwähnten Ziele mindestens mit einem Handlungsfeld unmittelbar und einige mit weiteren indirekt oder teilweise abgedeckt sind (siehe Anlage 3). Damit sind die Grundlagen gegeben, um die gesteckten Ziele umzusetzen.

In welchem Umfang dies möglich werden kann, muss im Zusammenhang mit der Zielquantifizierung diskutiert werden.

Es sind aber auch Maßnahmen genannt, die sich zwar aus der Problemanalyse oder aus der allgemeinen Kenntnis der Problemlage ableiten lassen, bei denen jedoch entweder kein oder nur ein sehr indirekter Zusammenhang zu explizit genannten Zielen vorhanden ist.

Handlungsfelder, die nicht aus den Zielen ableitbar sind:

- besondere Förderung von Arbeitsplätzen für Frauen und Jugendliche
- Kenntnis der regionalen Geschichte, Festigung der Dorfgemeinschaft, Förderung von kleinen Lebenskreisen
- Förderung des regionalen Ansatzes von Dorfentwicklung, überörtliche Zusammenarbeit

Hierzu schlagen wir folgende Ergänzungen der Zielformulierungen vor (fett):

- ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung, **insbesondere für Frauen und Jugendliche**
- ▶ Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte...in kultureller Hinsicht **sowie Stärkung der Identität und Festigung der Dorfgemeinschaft**

sowie eine neue Formulierung unter 4.:

- ▶ **Unterstützung der regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit**

Handlungsfelder, die nur sehr indirekt ableitbar sind:

- besondere Unterstützung von Junglandwirten

Hierzu scheint jedoch eine Ergänzung der Ziele nicht notwendig.

6.3 Vergleich der Handlungsfelder mit der Problemanalyse

Wie die Übersicht in Anlage 4 zeigt, sind alle wesentlichen Problembereiche durch konkrete Fördermaßnahmen im OP beschrieben. Dabei ist festzustellen, dass in den meisten der geplanten Maßnahmen auf eine nachhaltige Bewirtschaftungsform und die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe orientiert wird. Zu begrüßen ist, dass mit den Fördermaßnahmen auf Probleme reagiert wird, die sich aus den Erfahrungen der zurückliegenden Förderperiode ergeben haben. Das betrifft z.B.

- Intensivere Beratung, Begleitung und Projektentwicklung in der Dorfentwicklung
- die Förderung des Abbruchs nicht mehr genutzter landwirtschaftlicher Gebäude und störender Anlagen
- die Stärkung von Synergieeffekten durch eine intensivere Vernetzung regionaler Akteure
- gezielteres Marketing für den Landtourismus

Auch wenn in der Problemanalyse Themen wie

- der Zustand der dörflichen Ökosysteme
- die Vernetzung der endogenen Potenziale

nicht oder zu wenig behandelt wurden, gehen wir davon aus, dass es in diesen Feldern einen Entwicklungsbedarf gibt, dem mit dem OP entsprochen wird.

Des Weiteren sind noch spezielle Aspekte zu nennen, bei denen sich aufgrund der Problembeschreibung keine Bewertung dazu abgeben lässt, ob die Fördermaßnahmen problemkonsistent sind:

- Bei der Problembeschreibungen zum Thema Wettbewerbsfähigkeit von Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben wird zwar festgestellt, dass es nach wie vor Kapazitätsdefizite und Eigenkapitalmangel in den Unternehmen gibt, es lässt sich aber nicht erkennen, in welchen Sektoren und in welcher Art und Größenordnung diese Defizite noch bestehen.
- Die Situation der sächsischen Viehwirtschaft wird in Bezug auf die Erhaltung von Arbeitsplätzen, Einkommen und Kulturlandschaft insgesamt ausführlich beschrieben. Zur Frage der artgerechten Haltung, zum Hygiene- und Gesundheitszustand und eventuellen Defiziten wurden keine Ausführungen gemacht.
- Die Leistungen des Ökolandbaus werden sehr differenziert beschrieben. Aus den dargestellten Fakten lässt sich aber nicht ableiten, worin die speziellen Probleme des Ökolandbaus in Sachsen bestehen.

Probleme, auf die laut Übersicht mit den Fördermaßnahmen im OP vergleichsweise wenig Einfluss genommen wird, sind dadurch charakterisiert, dass ihre Lösung von wichtigen - nichtlandwirtschaftlichen - Randbedingungen abhängig ist.

- Zum Beispiel kann auf die mangelnde Eigenkapitalausstattung bei land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen und Privateigentümern sanierungsbedürftiger, ortstypischer ländlicher Bausubstanz mit der Förderung nur geringfügig Einfluss genommen werden.
- Die wirtschaftliche Anwendung regenerativer Energien und die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe wird stärker von anderen politischen Rahmenbedingungen beeinflusst als durch die Förderung des EAGFL-A, wobei Synergieeffekte mit anderen Förderstrategien sinnvoll und wahrscheinlich sind.

6.4 Vergleich der Fördermaßnahmen mit den Nachhaltigkeitskriterien

Aufgrund der großen Breite und des Allgemeinheitsgrades der Formulierungen der genannten Handlungsfelder werden fast alle bei der Bewertung angelegten Nachhaltigkeitskriterien in einem oder mehreren Handlungsfeldern direkt berührt (siehe Anlage 5). Damit ist die Vollständigkeit der Untersetzung der Nachhaltigkeitskriterien durch die Handlungsfelder noch größer als die Untersetzung durch die zuvor dargestellten Ziele.

Von allen angelegten Kriterien wird nur der Bereich "Gewährleistung der individuellen Sicherheit und Gesundheit" nicht direkt durch ein Handlungsfeld berührt. Bezogen auf die Strukturfondsförderung des EAGFL wird hier jedoch auch kein besonderer Handlungsbedarf gesehen.

Beim Kriterium "Minimierung des Verbrauchs fossiler Rohstoffe und Schutz der Erdatmosphäre" greift für den Aspekt der Minderung des CO₂-Ausstoßes nur die vorgesehene Nutzung regenerativer Energie in landwirtschaftlichen Betrieben direkt.³ Dies wird jedoch nach unseren bisherigen Erfahrungen ein Förderbereich mit relativ geringem Umfang sein. Daher bleibt in diesem Bereich die Herausforderung, geeignete Maßnahmen zu finden, die den Energieverbrauch und den Ausstoß von Kohlendioxid verringern.

Dafür sehen wir z.B. folgende Ansatzpunkte:

- Unternehmen der Tierproduktion, die ihre Futtermittel aus im weitesten Sinne regionalen Aufkommen beziehen, sollten bevorzugt gefördert werden (dadurch würde auch die Sicherung der flächendeckenden Landbewirtschaftung unterstützt).
- Für zu fördernde Verarbeitungsbetriebe könnte eine nach Sektoren differenzierte Mindestlieferquote von (wiederum im weitesten Sinne) regionalen Produzenten festgelegt werden.
- Im Bereich der Dorfentwicklung sollten bei geförderten Sanierungen von Gebäuden auch Energiegutachten und Verbesserungen des Wärmeschutzes gefordert und gefördert werden.

³ Die anderen Fördermaßnahmen wirken sich auf die Verringerung der Emission andere klimaschädlicher Gase - insbesondere Methan - aus.

6.5 Empfehlungen zu den einzelnen Förderbereichen

Einzelbetriebliche investive Maßnahmen

Bezüglich der artgerechten Tierhaltung sollte ausgesagt werden, ob hierbei nur Investitionen zur Erfüllung vorgeschriebener Standards oder die Schaffung darüber hinausgehender Qualitäten, die in Verbindung mit der Qualität der Produkte stehen, gemeint sind.

Aus den Formulierungen wird nicht deutlich, ob die Notwendigkeit von Maßnahmen der Verbesserung des Tier- und Umweltschutzes sowie der Hygienebedingungen zwingend geprüft wird und eine Förderung in Gebäude der Tierhaltung nur in Kopplung mit diesen Voraussetzungen stattfindet, oder ob Investitionen auch förderfähig sind, wenn sie keine entscheidenden Verbesserungen in den genannten Bereichen bringen. Wir schlagen vor, in der ergänzenden Programmplanung eine solche Kopplung festzuschreiben.

Für die stärkere Unterstützung der Nutzung heimischer Futtermittel schlagen wir vor, Betriebe der Tierproduktion vorrangig zu fördern, die ihre Futtermittel aus im weitesten Sinne regionalen Aufkommen beziehen. Praktisch könnte dies so aussehen, dass Betriebe, die dies nicht nachweisen wollen oder können, nur einen verminderten Fördermittelsatz erhalten.

Der Begriff "Maßnahmen zur Erosionsminderung" sollte u.E. konkretisiert werden, um klarzustellen, um welche Art von Maßnahmen es sich hierbei handelt.

Verarbeitung und Vermarktung

Da in der Problemanalyse keine konkreten Aussagen zu den speziellen Defiziten in den einzelnen Sektoren gemacht worden sind, können auch keine auf diese Sektoren bezogenen Empfehlungen gegeben werden.

Neben der Investitionsförderung könnten in diesem Bereich nicht-investive Maßnahmen zur Unterstützung des Zusammenwirkens von Produzenten, Verarbeitern und Vermarktern zur Entwicklung und Etablierung von Qualitätsmarken - auch und gerade für die überregionale Vermarktung - hilfreich sein.

Naturnahe Waldbewirtschaftung

keine Empfehlungen

Dorfentwicklung

Infrastruktur

Eine konkretere Nennung der beabsichtigten förderfähigen Bereiche wäre wünschenswert. Dabei sollte im Rahmen der ergänzenden Programmplanung insbesondere für die technische Infrastruktur dargestellt werden, welche Bereiche besonders und welche ggf. nicht förderfähig sein sollen. Auch

z.B. innerhalb des Bereiches Verkehrsinfrastruktur sollten Schwerpunkte gesetzt werden, da nicht alle denkbaren Maßnahmen gleichermaßen notwendig und effektiv sind, z.B. differenziert nach Ortsverbindungsstraßen, innerörtliche Hauptverkehrsstraßen, Sammelstraßen, Erschließungsstraßen, Platzgestaltungen, Rad- und Wanderwege etc. So sollte etwa strukturprägende Investitionen (wie z.B. die Verbesserung der Anbindung von Ortsteilen) stärker und z.B. die Komfortsteigerung von Erschließungsstraßen weniger gefördert werden.

Daneben sollten Maßnahmen, die eine effektivere Kopplung des motorisierten Individualverkehrs mit anderen Verkehrsarten im ländlichen Raum (Fahrrad, ÖV) unterstützen, ebenfalls förderfähig sein - gerade auch kleine Maßnahmen, die nicht über einschlägige Bundesprogramme förderbar sind. (Siehe hierzu auch die Leitlinien der Kommission)

Bei der sozialen Infrastruktur sollten Konkurrenzen zu bestehenden Einrichtungen vermieden und ggf. kombinierte Einrichtungen (unternehmerische + gemeinnützige Nutzungen, insbesondere in privater bzw. freier Trägerschaft) vorrangig unterstützt werden.

Die bisherigen Unterschiede in den Fördersätzen für kommunale und private Investitionen für vergleichbare Sachverhalte sollten fallen gelassen werden. Dies sollte insbesondere dazu führen, dass für das Gemeinwesen wirksame Investitionen in stärkerem Maße auch durch nichtöffentliche juristische sowie natürliche Personen durchgeführt oder entsprechende Trägerschaften übernommen werden.

Sicherung und Verbesserung der Einkommens- und Beschäftigungssituation

Der Aspekt der Gewährleistung der Grundversorgung sollte nicht nur unter dem Vorbehalt besonders innovativer Ansätze gefördert werden, da hierbei ein flächendeckendes Problem besteht, das nicht immer wieder mit neuen, sondern oft auch mit der Wiederholung bereits praktizierter Lösungen (z.B. multifunktionaler Dorfläden) angegangen werden muss.

Auch innovative Lösungen in anderen Bereichen, etwa der Telekommunikation sollten im Rahmen dieser Fördermaßnahmen in möglichst vielen Dörfern vervielfältigbar sein. Hierfür sollte eine enge Verzahnung mit den Fördermöglichkeiten des EFRE abgesichert werden.

Verbesserung der Lebensverhältnisse und des Wohnumfeldes

Die Sanierungsmaßnahmen beziehen sich jetzt stärker auf Umnutzungen. Wir würden empfehlen, zumindest die umfassende Außensanierung dann weiterhin zu fördern, wenn sie mit einer qualifizierten Verbesserung des Wärmeschutzes verbunden wird, da solche Investitionen sonst i.d.R. nicht durchgeführt werden. Dabei ist jedoch die Novellierung der Wärmeschutzverordnung zu beachten, die möglicherweise auch zu Sanierungen von Wohngebäuden wesentlich weitergehende Regelungen als bisher treffen wird - wodurch die Förderung (insbesondere bei denkmalgeschützten Häusern und generell bei Fachwerkhäusern) auf die Bezuschussung von Energiegutachten reduziert werden könnte. Hierbei wären mögliche Überschneidungen zum EFRE oder zu Landeprogrammen zu prüfen.

Verbesserung der ökologischen Verhältnisse

Im Sinne der Übersichtlichkeit schlagen wir vor, die Förderung von landschaftsgestaltenden Maßnahmen aus den Zusammenhängen Dorfentwicklung und Ökologische Landschaftsgestaltung in einer (eigenen) Richtlinie zu regeln und im Rahmen von Dorfentwicklungsprozessen und Flurneuordnungsverfahren darauf zuzugreifen.

Vorarbeiten, Planung, Information

Die skizzierten Maßnahmen stellen eine wichtige und effiziente Ergänzung der investiven Maßnahmen dar. Im Vergleich zum letzten Operationellen Programm sind Maßnahmen zur Vernetzung der Akteure, zur Beratung und Begleitung, zum Erfahrungsaustausch und zum Regionalmanagement zusätzlich aufgenommen worden, wodurch eine gezieltere Aktivierung von Schlüsselpersonen möglich ist.

Der Hinweis zur Einbeziehung von Bevölkerung und Unternehmen bei der Erarbeitung Örtlicher Entwicklungskonzepte könnte ergänzt werden durch "Erprobung innovativer Methoden der Bürgerbeteiligung".

Bereits an dieser Stelle sollte ein Hinweis auftauchen (der sich auch in der nachfolgenden Förderrichtlinie wiederfinden müsste), dass die Planung Örtlicher Entwicklungskonzepte die gesamte Bandbreite notwendiger Entwicklungsmaßnahmen berücksichtigen soll und nicht auf die Fördertatbestände der Richtlinie zur Dorfentwicklung beschränkt werden kann.

Landtourismus

Die Entwicklung der Angebote und des Marketings sollten berücksichtigen, dass die Hauptpotenziale der meisten ländlichen Räume im Bereich von Kurzurlaub, weniger in Jahresurlauben, liegen.

Für die Förderung empfehlen wir, die ländlichen Räume nach ihren touristischen Potenzialen in drei Gruppen einzuteilen:

- touristisch besonders interessante Gebiete (hier Hauptförderung, auch Orientierung auf Urlaubsmarketing) - Sächsische Schweiz, Vogtland, Teile des Erzgebirges, evtl. Teile der Oberlausitz
- weitere landschaftlich reizvolle Gebiete (hier insbesondere Entwicklung von touristischer Infrastruktur und Marketing) - z.B. Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, Muldentäl u.a.
- sonstige Gebiete (keine Förderpriorität)

Technische Hilfe

Für die in der letzten Förderperiode (laut Zwischenbewertung) kaum zur Geltung gekommene Unterstützung von besonders innovativen Projekten ist offenbar eine stärkere Unterstützung der Projektentwicklung und -vorbereitung erforderlich. Dies sollte durch einen Zusatz im Abschnitt "Begleitende Untersuchungen..." berücksichtigt werden.

7 Kohärenz des Operationellen Programms mit den Vorgaben der EU

7.1 Allgemeine Aussagen der EAGFL-Verordnung

Eine ganze Reihe von Zielstellungen der Verordnung wurden in dieser Untersuchung bereits durch den Vergleich mit den Kriterien einer Nachhaltigen Entwicklung betrachtet. Dies betrifft z.B. folgende Ziele (siehe Verordnung zum EAGFL vom 21. Juni 1999, Artikel 2):

- die Verbesserung der Strukturen in landwirtschaftlichen Betrieben und im Bereich Verarbeitung und Vermarktung
- die Umstellung und Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Produktionspotenzials, die Einführung neuer Technologien und die Verbesserung der Produktqualität
- die Förderung von Non-food-Erzeugung
- die nachhaltige Entwicklung der Wälder
- die Diversifizierung der Tätigkeiten mit dem Ziel der Entwicklung komplementärer oder alternativer Tätigkeiten
- die Erhaltung und Verstärkung einer tragfähigen Sozialstruktur in den ländlichen Gebieten
- die Entwicklung wirtschaftlicher Tätigkeiten und die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen im Hinblick auf eine bessere Nutzung des bestehenden Eigenpotenzials
- die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- die Erhaltung und Förderung eines hohen Naturwerts und einer nachhaltigen und umweltgerechten Landwirtschaft

Im Operationellen Programm sind alle genannten Förderziele durch entsprechende Handlungsfelder untersetzt und keine Handlungsfelder beschrieben, die sich nicht aus allgemeinen oder speziellen Zielen der Verordnung ableiten ließen.

Die integrative Herangehensweise durch die Unterstützung der wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum lassen erwarten, dass die Attraktivität der ländlichen Regionen dauerhaft gestärkt wird. Dieser Ansatz wird durch die Herausbildung einer vielfältigen Unternehmensstruktur zu unterstützen sein, um Alternativen zur landwirtschaftlichen Berufstätigkeit zu bieten.

Die EU-Verordnung betont die Notwendigkeit, Land- und Forstwirten Weiterbildungsmöglichkeiten zur qualitativen Neuausrichtung der Produktion, zur Landschaftsverbesserung sowie zum Umwelt- und Tierschutz anzubieten. Dem wird künftig durch Bundes- und Landesprogramme entsprochen.

Zur Dorfentwicklung wird im OP besonders der bottom-up-Ansatz betont, d.h. es wird sehr konkret auf den Beteiligungsaspekt und die integrative Funktion bei der Erarbeitung Örtlicher Entwicklungskonzepte und der Projektentwicklung eingegangen. Der Erfahrungsaustausch, der über die Technische Hilfe gefördert werden soll, kann dazu dienen, über die Dorfentwicklung z.B. durch regionale Kooperationen zusätzliche Effekte und Synergien auszulösen.

Eine differenziertere Übersicht zum Vergleich der verschiedenen Dokumente und Programmierungsstufen enthält Anlage 6.

Im folgenden soll nur auf weitere Aspekte eingegangen werden, die in der EU-Verordnung eine wichtige Rolle spielen.

7.2 Chancengleichheit von Männern und Frauen

Die Verordnung der Europäischen Union für den EAGFL formuliert als Zielstellung die "Beseitigung von Ungleichheiten und die Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen, insbesondere durch Beihilfen für Vorhaben, die von Frauen initiiert und durchgeführt werden". Damit folgt die Verordnung dem Grundsatz des Amsterdamer Vertrages sowohl zur Einbindung des Aspekts der Chancengleichheit in alle Politikbereiche ("Mainstreaming") als auch der Umsetzung spezieller Maßnahmen zur Förderung der Vorhaben von Frauen.

Die verstärkte Eingliederung von Frauen in das Erwerbsleben wird angesichts der sich in den nächsten zehn Jahren quantitativ verringernden Erwerbsbevölkerung als wirtschaftliche und soziale Notwendigkeit für die Europäische Union anerkannt. Gerade im ländlichen Raum hat sich gezeigt, dass der Anteil von Frauen an den landwirtschaftlichen Investitionen zwar gering ist, dass auf sie aber ein großer Anteil bei der Diversifizierung von Tätigkeiten und Einkommen entfällt. Daher konzentriert sich die Förderstrategie zu Recht explizit auf die Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen und die Förderung der Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten im ländlichen Raum. Verbal wird die Unterstützung der Gleichstellung relativ selten explizit erwähnt.

- Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen und Jugendliche im Rahmen der Dorfentwicklung
- Förderung der Frauenerwerbstätigkeit im Rahmen des Landtourismus

Betrachtet man alle Handlungsfelder unter der Fragestellung, welche Auswirkungen sie auf die Lebenssituation von Frauen haben können, ergibt sich eine Reihe von Potenzialen für die Stärkung der Gleichstellung:

Erschließung alternativer Einkommensmöglichkeiten/Urlaub auf dem Lande

- Verarbeitung und Vermarktung zum Zwecke der Erzielung zusätzlicher Einkommen ist häufig Aufgabe der Bäuerinnen
- die Bewirtschaftung von Pensionen und Übernachtungsmöglichkeiten liegt überwiegend in der Hand von Frauen

Entwicklung multifunktionaler Dörfer

- die Bewirtschaftung von Versorgungseinrichtungen und Gasthäusern bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen

Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte/soziokulturelle Maßnahmen

- die Pflege der Traditionen, das Vereinsleben und die Organisation von Dorffesten wird maßgeblich von Frauen mitgetragen

Ganzheitliche Dorfentwicklung - Investive Maßnahmen

- die Schaffung von räumlichen Voraussetzungen für neue Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Dorf durch Sanierung und Umnutzung vorhandener Bausubstanz gibt Frauen die Möglichkeit, wirtschaftlich tätig zu werden.

Daraus schlussfolgernd ist anzunehmen, dass gute Voraussetzungen für die Stärkung der Gleichstellung geschaffen worden sind. Allerdings könnte es sich als notwendig erweisen, den Zugang von Frauen bzw. Fraueninitiativen zu Fördermitteln durch gezielte Beratung, Qualifizierung der Projektentwicklung und Unterstützung bei der Antragstellung zu erleichtern.

7.3 Zusammenwirken der Fonds

Ausdrückliches Anliegen der Europäischen Kommission für die kommende Förderperiode ist ein generell stärker integrativer Einsatz der Fördermittel zur Überwindung von Strukturproblemen in Regionen mit Entwicklungsrückständen. Das Operationelle Programm (so die Empfehlung der Kommission) soll erkennen lassen, dass die Ziele der einzelnen Fonds untereinander kohärent sind, insbesondere mit Blick auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft, die Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts.

Mit den Mitteln der Strukturfondsförderung soll daher auch die Agrarstrukturpolitik in den weiteren wirtschaftlichen und sozialen Kontext besser als bisher eingebunden werden. So wird das Ziel formuliert, mit der ländlichen Entwicklung eine vollwertige Politik zu betreiben, die die landwirtschaftliche Marktpolitik begleitet und vervollständigt.

Die Förderstrategie des EAGFL in Sachsen ist auf die Umsetzung einer integrierten Politik ausgerichtet. Es sind eine Reihe von Ansätzen gegeben, die diesem Anspruch gerecht werden können. Dies setzt jedoch voraus, die Erfordernisse der Entwicklung landwirtschaftlicher Betriebe und des ländlichen Raums auch in der Umsetzung der Programme mit den Prioritäten der anderen Strukturfonds (EFRE, ESF) und der Landespolitik insgesamt abzustimmen. Umgekehrt ist darauf zu achten, dass die spezifischen Entwicklungsbedürfnisse des ländlichen Raums durch das Wirken der anderen Fonds unterstützt werden.

Zu unterstützen ist der im Kontext der Dorfentwicklung beschriebene Ansatz zur Förderung regionaler Kooperationen. Auch die Zusammenarbeit von regionalen Unternehmen z.B. bei der Entwicklung von neuen Absatzmöglichkeiten kann diesen Aspekt verstärken.

Die Voraussetzungen hierfür sollten durch die Abstimmung der verschiedenen Fonds und insbesondere die Möglichkeiten der Technischen Hilfe gewährleistet sein.

Gemäß dem Stellenwert, den das integrierte Zusammenwirken der Fonds erlangen soll, ist auch anzuregen, dass dieses Thema Gegenstand der Zwischenevaluationen wird.

Beispiele für Ansätze zum fondsübergreifenden Zusammenwirken

Einige der im EAGFL verankerten Förderziele bieten die Möglichkeit, über den ESF neu entstehende Arbeitsplätze, Qualifizierung und Weiterbildung zu fördern. Zum anderen kann über den EFRE die Unterstützung von Forschungsvorhaben bei der Suche nach innovativen Lösungen, insbesondere bei der Einführung neuer Technologien zusätzliche Synergieeffekte bringen. Dafür werden Ansätze insbesondere bei folgenden Förderschwerpunkten gesehen:

- Modernisierung und Rationalisierung in landwirtschaftlichen Unternehmen
- Verbesserung der Produktqualität
- Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe
- Nutzung regenerativer Energien in landwirtschaftlichen Unternehmen
- stofflich und energetisch alternative Verwertung land- und forstwirtschaftlicher Produkte
- Erschließung innovativer Möglichkeiten der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte
- innovative Maßnahmen zur Nutzung (und Vermarktung) forstwirtschaftlicher Erzeugnisse

Darüber hinaus bedarf die Förderung des Agrartourismus (EAGFL) einer zielgerichteten Abstimmung mit der Förderung touristischer Infrastruktur aus Bundes- und Landesmitteln und geeigneter ESF-Maßnahmen zur Qualifizierung im Bereich Landtourismus.

Des Weiteren kann die Umnutzung vorhandener (historischer) Bausubstanz die Voraussetzungen für gewerbliche Aktivitäten schaffen, die aus anderen Fonds unterstützt werden können (z.B. Existenzgründungen). Häufig dienen Umnutzungen aber auch der Einrichtung von Räumen für die Dorfgemeinschaft und der Schaffung von Voraussetzungen für soziokulturelle Aktivitäten. Dabei sollte projektbezogen frühzeitig eine Abstimmung von Prioritäten zwischen den Fondsverwaltern erfolgen, die eine kontinuierliche personelle Absicherung von Einrichtungen wie z.B. Begegnungsstätten gewährleisten sollte.

Zur Vernetzung der Fonds kann beispielsweise auch eine Ausweitung des Verständnisses von Dorfentwicklung bei der Planung und Umsetzung Örtlicher Entwicklungskonzepte sowie eine stärkere Einbeziehung örtlicher Unternehmen sowie land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im besonderen beitragen.

7.4 Übereinstimmung mit den Leitlinien der Kommission

In den Leitlinien der Kommission werden für die Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes nur wenige allgemeine Aussagen getroffen, die durch das Operationelle Programm alle umfassend berücksichtigt worden sind:

- die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft einschließlich der Verbesserung der Erzeugnisqualität
- die Diversifizierung der Einkommensquellen
- die Stärkung der allgemeinen Wettbewerbsfähigkeit der ländlichen Gebiete
- die Erhaltung der Umwelt

Im Abschnitt für den EFRE sind jedoch auch Hinweise enthalten, die ebenso im Rahmen des EAGFL berücksichtigt werden sollten:

- eine Schwerpunktverschiebung im Bereich der Verkehrsinfrastruktur von einer vorrangigen Förderung des Straßenverkehrs zu einer stärkeren Gleichgewichtung der verschiedenen Verkehrsträger (siehe auch unsere Empfehlung im Abschnitt 6.5 zu Dorfentwicklung)
- die Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und der Nutzung regenerativer Energieträger
- die besondere (d.h. stärkere oder höhere) Unterstützung von umweltentlastenden Investitionen (Hierzu können Konkretisierungen im Rahmen der ergänzenden Programmplanung gemacht werden)

Alle weitere genannten Schwerpunkte werden vorrangig durch die anderen Fonds umgesetzt und finden eine Verzahnung durch Maßnahmen des EAGFL, z.B.:

- Erweiterte Nutzung der Telekommunikation
- Ergänzung der Umweltschutzinfrastruktur
- Forschung/Entwicklung/Innovation
- Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung und zur Entwicklung des Humankapitals

Lediglich der Schwerpunkt Fremdenverkehr und Kultur wird zwar durch den EAGFL im Rahmen der Dorfentwicklung unterstützt, findet jedoch keine erkennbare Entsprechung im EFRE.

Das Instrumentarium der Globalzuschüsse, das durch die allgemeine Strukturfondsverordnung eröffnet wird und auf das in den Leitlinien empfehlend verwiesen wird, findet im OP des Freistaates Sachsen keine Anwendung.

7.5 Übereinstimmung mit weiteren Rahmenbedingungen

Im Operationellen Programm sind eindeutige Aussagen zur Einhaltung weitere Rahmenbedingungen bei der Umsetzung des Programms enthalten, so

- zum Wettbewerbsrecht
- zur Auftragsvergabe
- zur Einhaltung sonstiges gesetzlicher Vorschriften

Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Belange in der Umsetzung des Programms ausreichend berücksichtigt werden.

8 Kommentare zu den Indikatoren

8.1 Allgemeine Hinweise

Bei der Auswahl der Indikatoren müssen entgegengesetzte Ziele

- eine möglichst detaillierte Bewertung der Ergebnisse und weitergehenden Wirkungen der Förderung (Dies ist insbesondere auch deshalb wichtig, um den künftig noch vorhandenen Bedarf für eine weitere Unterstützung dann qualifizierter begründen zu können.) sowie
- eine Minimierung des Aufwandes zur Datenerhebung und -verarbeitung zu einem Kompromiss geführt werden.

Es ist daher sinnvoll, vor allem solche Indikatoren auszuwählen, deren Daten leicht verfügbar sind oder die auch aus anderen Zusammenhängen für eine Kontrolle der Entwicklung benötigt werden.

Es wurde mit den Programmierarbeitern vereinbart, im Rahmen des OP die Zahl der Indikatoren auf ein notwendiges Minimum zu beschränken, diese jedoch im Rahmen der erweiterten Programmplanung (auch in Abhängigkeit mit den Vorgaben der EU) insbesondere für die Maßnahmenbereiche mit unterschiedlichen Teilmaßnahmen (einzelbetriebliche Förderung, Dorfentwicklung) durch weitere Indikatoren für diese Teilbereiche zu ergänzen.

Zahlreiche Empfehlungen, die zu den vorhergehenden Indikatorenzusammenstellungen gegeben wurden, sind inzwischen in den Entwurf eingearbeitet, so dass an dieser Stelle auf entsprechende Kommentare verzichtet wird

8.2 Empfehlungen zu einzelnen Indikatoren

Einzelbetriebliche Investitionsförderung

Zusätzlich vorgeschlagene Indikatoren

bewirtschaftete Gesamtfläche (Wirkungsindikator)

Durch diesen Indikator könnte das grundlegende Ziel einer möglichst flächendeckenden Landbewirtschaftung abgebildet werden. Hierbei fließen alle Faktoren ein, die letztlich zur Landbewirtschaftung führen (Vorhandensein entsprechender Betriebe, extensive Flächennutzung, Wirtschaftlichkeit der Bewirtschaftung)

Problem: Indikator sagt wenig über die Effizienz und den volkswirtschaftlichen Ertrag der Bewirtschaftung aus.

Tierbestand pro Tiergruppe (Wirkungsindikator)

Durch den Indikator wird das Ziel der Steigerung der Tierproduktion einfach abgebildet. Die Daten werden ohnehin erfasst. In diesem Indikator sind eine Reihe von Zielgrößen integriert (z.B. Stabilisierung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben der Tierproduktion, Steigerung des Versorgungsdeckungsgrades bei tierischen Erzeugnissen)

Problem: Einige wichtige Aspekte der Tierproduktion (Ertrag der Produktion, Tierschutz, Umweltschutz) werden damit nicht erfasst und erfordern zusätzliche Indikatoren.

Verarbeitung/Vermarktung

Zusätzlich vorgeschlagene Indikatoren

Regionaler Versorgungsgrad nach Produktgruppen (Wirkungsindikator)

Der Versorgungsgrad wird auch jetzt schon in der Problemanalyse als Indikator für den weiteren Handlungsbedarf in den jeweiligen Sektoren verwendet.

Forstwirtschaft

siehe Ökologische Landschaftsgestaltung

Dorfentwicklung

Förderfälle (differenziert nach Förderbereichen)

Hierbei sollten auch die nichtinvestiven Maßnahmen (soziokulturelle Projekte, ÖEK's, gemeindeübergreifende Planungen und Projekte) als separate Rubriken erfasst werden

Grundstückspreisentwicklung

Um den Aufwand überschaubar zu halten, sollte hierfür eine Stichprobe von max. 5 % der sächsischen Dörfer ausgewählt werden. Deren Grundstückspreise sollten über die zuständigen Gutachterausschüsse in den Landkreisen jährlich abgefragt werden.

Wenn die Effekte in Programmdörfern separat dargestellt werden sollen, könnten die Daten einer Auswahl von Programmdörfern mit der gemischten Stichprobe verglichen werden.

Die ausgewählten Dörfer sollten gleichzeitig als Vergleichstichprobe für unterschiedliche Untersuchungen in einer Langzeitbeobachtung erfasst werden.

Landtourismus

Freizeiteinrichtungen im Betrieb/Region:

Wir schlagen vor hier als Realisierungsindikator "***Anzahl geschaffener ergänzender Einrichtungen***" zu verwenden.

Qualitätsverbesserungen bei vorhandenen Kapazitäten

Die Art der Qualitätsverbesserungen müsste konkretisiert werden, um messbar zu sein. Dies sollte jedoch im Rahmen der erweiterten Programmplanung erfolgen. An dieser Stelle könnte dieser Indikator gestrichen werden.

Zusätzlich vorgeschlagene Indikatoren

Zahl der Beschäftigten in landwirtschaftlichen Betrieben, die

a) im Nebenerwerb

b) im Haupterwerb (Familienmitglieder von Einzelunternehmen)

im Landtourismus tätig sind

Damit werden die Folgeeffekte der Tourismusförderung erfasst. Die Zahl der im Nebenerwerb tätigen drückt aus, für wie viele Personen aus der Landwirtschaft diese Tätigkeit zu einer relevanten

Einkommensergänzung führt. Die Beschäftigten im Haupterwerb sagen aus, wie viele aus dieser Tätigkeit eine eigenständige Erwerbsarbeit machen können.

Ökologische Landschaftsgestaltung

Gesamtwert der Biotop-Qualitätserhöhungen durch Landschaftsgestaltung

Hierzu kann auf die standardisierte Bewertungstabelle des SMUL, die bei der Bewertung von Eingriffen in den Naturhaushalt im Zusammenhang mit Bauvorhaben eingesetzt wird, zurückgegriffen werden. Dabei wird die Größe der einzelnen Flächen, auf denen Veränderungen vorgenommen werden, mit einem Faktor für den veränderten Biotopwert multipliziert. Diese verschiedenen Ergebnisse können einfach addiert werden. Einzelmaßnahmen - wie Baumpflanzungen, werden nicht über Flächen sondern über Stückzahl erfasst und mit einem vorgeschriebenen Faktor in Punkte umgerechnet.

Diese Vorgehensweise kann bei allen Maßnahmen, die wesentliche Veränderung der Landschaft bewirken angewendet werden (evtl. auch Dorfentwicklung und Forstwirtschaft). Für die Belange der Forstwirtschaft wäre zu prüfen, ob die vorhandene Bewertungstabelle ausreichende Differenzierungen vorgibt. Ggf. wären hier in Abstimmung mit der Forstwirtschaft Ergänzungen erforderlich, die z.B. die Qualität der Waldflächen genauer erfassen.

9 Kommentare zu den Umsetzungs- und Begleitmodalitäten

Die Ausführungen zu den Umsetzungs- und Begleitmodalitäten im Operationellen Programm erscheinen uns in drei Bereichen ergänzungsbedürftig.

Gewährleistung des Zusammenwirkens der Fonds im Prozess der Umsetzung

Um sicherzustellen, dass die verschiedenen Förderinstrumentarien in den kommenden Jahren gut aufeinander abgestimmt werden und auftretende Probleme fondsübergreifend gelöst werden können, sollte eine ständige Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern aller betroffenen Ministerien (soweit noch nicht vorhanden gebildet und) im Programm erwähnt werden.

Begleitung des Operationellen Programms

Die Begleitung der Programmierung und der Umsetzung des Programms durch Wirtschafts- und Sozialpartner ist ein wichtiges Anliegen der Kommission. Dem wurde bisher und soll auch weiterhin durch die Arbeit eines Begleitausschusses Rechnung getragen werden.

Aus Meinungsäußerungen ganz unterschiedlicher beteiligter Institutionen wissen wir jedoch, dass die Art und Weise der Einbeziehung von den Beteiligten sehr kritisch gesehen wird, weil

- die zur Verfügung gestellten Informationen oft sehr kurzfristig kommen,
- dafür jedoch sehr umfangreich sind und
- tatsächliche Entscheidungsspielräume kaum gegeben sind.

Von Seiten der Fondsverwalter bestehen andererseits höhere Erwartungen an den Umfang und die Qualität der durch die Beteiligten eingebrachten Vorschläge.

Durch eine einfache Fortführung der bisherigen Verfahrensweise sind kaum Verbesserungen im Effekt dieses Instruments zu erwarten. Wir schlagen daher folgendes vor:

- Die Begleitausschüsse sollten möglichst nur dann einberufen werden, wenn tatsächlich ein Diskussions- und Entscheidungsspielraum besteht. Dabei muss die Einbeziehung jedoch so frühzeitig erfolgen, dass nicht bereits innerhalb der Staatsregierung alle wesentlichen Abstimmungen abgeschlossen sind, das sonst die Veränderungsbereitschaft aufgrund von Anregungen der Wirtschafts- und Sozialpartner geringfügig und unbefriedigend sein dürfte. Dies bedeutet keine Einschränkung der Entscheidungskompetenz der Regierung und des Parlaments, sondern eine Verbesserung der Entscheidungsgrundlagen.
- Um die Kompetenz der beteiligten Partner zu erhöhen, sollte einmal jährlich im Zusammenhang mit wichtigen Entscheidungen und Berichten eine Klausurtagung mit den Partnern durchgeführt werden. Die fondsspezifischen Partner sollten dabei im Rahmen einer solchen Klausur (neben gemeinsamen Veranstaltungsteilen) auch zu separaten Workshops zusammengekommen werden.

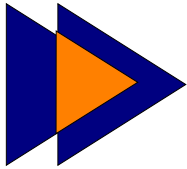
Maßnahmen zur Publizität

Bei den in OP genannten beabsichtigten Maßnahmen halten wir besonders die Information und Werbung für vorhandene Fördermöglichkeiten für verbesserungswürdig. Bislang findet sie überwiegend im Rahmen der Ressortzuständigkeiten statt. Dabei sind die Darstellung geprägt durch die Systematik der vorhandenen Programme, jedoch nicht vorrangig durch die Systematik des Anwendungszusammenhangs.

Dies schlägt sich in einer häufig von vielen Seiten geäußerten Kritik zum "Förder-Dschungel" nieder. Dabei ist es für den Anwender uninteressant, welcher Zweck aus welchem Programm und mit welcher Kofinanzierung und Rechtsgrundlage gefördert wird. Wichtig ist jedoch, alle Unterstützungsvarianten im Zusammenhang mit einem konkreten Vorhaben schnell und vollständig zu erfahren.

Wir schlagen vor, nach Bestätigung des Operationellen Programms eine einheitlich systematisierte Außendarstellung der Fördermöglichkeiten des Freistaates (inklusive alle verfügbaren Bundes- und Landesprogramme) zu erarbeiten, die aus der Sicht des potenziellen Antragstellers (nicht der Verwaltungsbehörde) gedacht ist. Hierzu erscheint es uns erforderlich, die Systematisierung und Gestaltung in professionelle (externe) Hände zu legen.

Diese Empfehlung bezieht sich sowohl auf Printmedien als auch die Präsentation im Internet.



**Ex-ante Bewertung zum Operationellen Programm
der Strukturfondsintervention
Teil EAGFL, Abteilung Ausrichtung in Sachsen
für den Zeitraum 2000-2006**

Band 2: Anlagen

vom 05.10.1999

doppelsPITZE

Ralf Elsässer
Angelika Kell
GbR

**Agentur für
kooperative Planung,
Beratung und Moderation**

Otto-Schill-Straße 1
04109 Leipzig
Fon 0341-212 64 50
Fax 0341-212 64 51
Mail doppelspitze@okay.net

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Anlage 1: Legende der verwendeten Kriterien für eine Nachhaltige Entwicklung	2
Anlage 2: Vergleich der Ziele der EAGFL-Förderung mit den Kriterien nachhaltiger Entwicklung	3
Anlage 3: Übersicht über die Untersetzung der Ziele durch Fördermaßnahmen	7
Anlage 4: Vergleich der Vollständigkeit der Ableitung von Fördermaßnahmen aus der Problemanalyse	10
Anlage 5: Übersicht über die Untersetzung von Nachhaltigkeitskriterien durch die Fördermaßnahmen	17
Anlage 6: Übersicht über die Vollständigkeit der Ableitung von Zielen und Fördermaßnahmen aus der Problemanalyse und den Vorgaben der Kommission	21

Anlage 1: Legende der verwendeten Kriterien für eine Nachhaltige Entwicklung

Kriterium
Ökologische Kriterien
Minimierung des Verbrauchs fossiler Rohstoffe und Schutz der Erdatmosphäre
Minimierung des Verbrauchs nicht-nachwachsender Rohstoffe für die stoffliche Nutzung
Beachtung der Regenerationsfähigkeit nachwachsender Rohstoffe
Erhalt der Bodenfruchtbarkeit
Minimierung des Verbrauches von un bebauter Fläche
Erhalt und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft
Erhalt der biologischen Vielfalt
Verhinderung der Beeinträchtigung der Umweltmedien
Soziale Kriterien
Zugang zu gesellschaftlich anerkannter und als sinnvoll empfundener Tätigkeit
Erhalt und Entwicklung der sozialen Integrationsfähigkeit der Dorfgemeinschaft, des sozialen Zusammenhalts und der Solidarität
stabile Bevölkerungsentwicklung in bezug auf Altersstruktur und Migrationsbewegungen
Entwicklung der Identifikation mit dem Dorf / Entwicklung der identifikationsbildenden Gestaltung des Dorfes
Erhalt und Entwicklung der sozialen Infrastruktur
Erhalt und Entwicklung des örtlich verfügbaren Wissens, der Erfahrungen und Fertigkeiten
Erhalt und Entwicklung des Systems der Werte, Einstellungen und Traditionen
Sicherung der Einkommen und gerechter Einkommensverteilungsverhältnisse
Gewährleistung der individuellen Sicherheit und Gesundheit
Entwicklung gesellschaftlicher Kreativität und Motivation zum Einsatz der persönlichen Kräfte, Partizipation bei gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen
Flexibilität der politischen und Verwaltungsstrukturen
Ökonomische Kriterien
Erhalt und Entwicklung des örtlichen Produktivvermögens, Erneuerung des örtlichen Wirtschaftspotenziales durch Investitionstätigkeit
Erhalt und Weiterentwicklung der Infrastruktur
Erhalt der Bausubstanz und des kulturellen Erbes
ausgeglichene Bilanz des überörtlichen Wertaustausches
wirtschaftliche Stabilität der örtlichen Unternehmen
Entwicklung einer vielfältigen Branchen- und Unternehmensstruktur, Erneuerung des örtlichen Wirtschaftspotenziales durch Firmenneugründungen
Erhalt und Entwicklung von Firmennetzwerken und Kooperationen (örtlich und überörtlich)
Wirtschaftliche Kreativität und Innovationstätigkeit (Produkte, Verfahren, Strukturen)
Vermeidung von Überschuldung der öffentlichen Haushalte

Quelle: EURES-Institut (1998): Entwicklung von Verfahren zur Berücksichtigung von Kriterien Nachhaltiger Entwicklung bei der Vergabe der Strukturfondsfördermittel; AG: SMWA + SMLEF; Anpassung und Weiterentwicklung durch Doppelspitze (1999)

Anlage 2: Vergleich der Ziele des Operationellen Programms (Teil EAGFL) mit den Kriterien nachhaltiger Entwicklung

Kriterium	Ziele, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
ökologische Kriterien	
Minimierung des Verbrauchs fossiler Rohstoffe und Schutz der Erdatmosphäre	keine Ziele mit explizitem Bezug zu den Kriterien; Bezüge herstellbar zu: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung von multifunktionalen Dörfern...einschließlich Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte
Minimierung des Verbrauchs nicht-nachwachsender Rohstoffe für die stoffliche Nutzung	
Beachtung der Regenerationsfähigkeit nachwachsender Rohstoffe	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Naturnahe Nutzung des Waldes in seiner Schutz-, Nutzungs- und Erholungsfunktion
Erhalt der Bodenfruchtbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schutz und Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen durch eine nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Produktion bei Anwendung umweltgerechter Produktionsmethoden
Minimierung des Verbrauches von un bebauter Fläche	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erhaltung und Umnutzung der historischen Bausubstanz im ländlichen Raum und Bewahrung des gewachsenen Dorfbildes
Erhalt und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft durch eine flächendeckende Landbewirtschaftung ▶ Naturnahe Nutzung des Waldes in seiner Schutz-, Nutzungs- und Erholungsfunktion ▶ Entwicklung von multifunktionalen Dörfern...einschließlich Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte ▶ Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte sowohl in orts- und landschaftsgestaltender, pflegender als auch kultureller Hinsicht
Erhalt der biologischen Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft durch eine flächendeckende Landbewirtschaftung ▶ Naturnahe Nutzung des Waldes in seiner Schutz-, Nutzungs- und Erholungsfunktion ▶ Entwicklung von multifunktionalen Dörfern...einschließlich Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte
Verhinderung der Beeinträchtigung der Umweltmedien	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schutz und Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen durch eine nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Produktion bei Anwendung umweltgerechter Produktionsmethoden

Kriterium	Ziele, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
soziale Kriterien	
Zugang zu gesellschaftlich anerkannter und als sinnvoll empfundener Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung
Erhalt und Entwicklung der sozialen Integrationsfähigkeit der Dorfgemeinschaft, des sozialen Zusammenhalts und der Solidarität	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte sowohl in orts- und landschaftsgestaltender, pflegender als auch kultureller Hinsicht
stabile Bevölkerungsentwicklung in bezug auf Altersstruktur und Migrationsbewegungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung im ländliche Raum
Entwicklung der Identifikation mit dem Dorf / Entwicklung der identifikationsbildenden Gestaltung des Dorfes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erhaltung und Umnutzung der historischen Bausubstanz im ländlichen Raum und Bewahrung des gewachsenen Dorfbildes ▶ Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte sowohl in orts- und landschaftsgestaltender, pflegender als auch kultureller Hinsicht
Erhalt und Entwicklung der sozialen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung von multifunktionalen Dörfern einschließlich deren Infrastruktur
Erhalt und Entwicklung des örtlich verfügbaren Wissens, der Erfahrungen und Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ aktive Einbeziehung der Bevölkerung in den Gestaltungs- und Realisierungsprozess der ländlichen Entwicklung
Erhalt und Entwicklung des Systems der Werte, Einstellungen und Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte sowohl in orts- und landschaftsgestaltender, pflegender als auch kultureller Hinsicht
Sicherung der Einkommen und gerechter Einkommensverteilungsverhältnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sicherung angemessener Einkommen für die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Menschen einschließlich Erzielung alternativer Einkommensmöglichkeiten ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung
Gewährleistung der individuellen Sicherheit und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung im ländliche Raum
Entwicklung gesellschaftlicher Kreativität und Motivation zum Einsatz der persönlichen Kräfte, Partizipation bei gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Effektivere Verbindung des vorhandenen bzw. zu entwickelnden wirtschaftlichen und endogenen Potenzials im Sinne des integrierten Ansatzes ▶ aktive Einbeziehung der Bevölkerung in den Gestaltungs- und Realisierungsprozess der ländlichen Entwicklung

Kriterium	Ziele, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
ökonomische Kriterien	
Erhalt und Entwicklung des örtlichen Produktivvermögens, Erneuerung des örtlichen Wirtschaftspotenziales durch Investitionstätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur für landwirtschaftliche Erzeugnisse als ein Beitrag zu Stabilisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und zur regionalen Wertschöpfung ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung
Erhalt und Weiterentwicklung der Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung von multifunktionalen Dörfern einschließlich deren Infrastruktur
Erhalt der Bausubstanz und des kulturellen Erbes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erhaltung und Umnutzung der historischen Bausubstanz im ländlichen Raum und Bewahrung des gewachsenen Dorfbildes
ausgeglichene Bilanz des überörtlichen Wertaustausches	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur für landwirtschaftliche Erzeugnisse als ein Beitrag zu Stabilisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und zur regionalen Wertschöpfung ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung
wirtschaftliche Stabilität der örtlichen Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur für landwirtschaftliche Erzeugnisse als ein Beitrag zu Stabilisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und zur regionalen Wertschöpfung ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung ▶ Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch unternehmensübergreifende Zusammenarbeit
Entwicklung einer vielfältigen Branchen- und Unternehmensstruktur, Erneuerung des örtlichen Wirtschaftspotenziales durch Firmenneugründungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur für landwirtschaftliche Erzeugnisse als ein Beitrag zu Stabilisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und zur regionalen Wertschöpfung ▶ Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung
Erhalt und Entwicklung von Firmennetzwerken und Kooperationen (örtlich und überörtlich)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch unternehmensübergreifende Zusammenarbeit ▶ Effektivere Verbindung des vorhandenen bzw. zu entwickelnden wirtschaftlichen und endogenen Potenzials im Sinne des integrierten Ansatzes

Kriterium	Ziele, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
Wirtschaftliche Kreativität und Innovationstätigkeit (Produkte, Verfahren, Strukturen)	keine Ziele mit explizitem Bezug zu den Kriterien; Bezüge herstellbar zu Zielen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe

Quelle der Kriterien: EURES-Institut (1998): Entwicklung von Verfahren zur Berücksichtigung von Kriterien Nachhaltiger Entwicklung bei der Vergabe der Strukturfondsfördermittel; AG: SMWA + SMLEF; Anpassung und Weiterentwicklung durch Doppelspitze (1999)

Anlage 3: Übersicht über die Untersetzung der Ziele der Förderstrategie durch Fördermaßnahmen des OP

Nr.	Ziele	Vorrangig ansetzende Fördermaßnahmen
1	Stabilisierung umweltgerecht arbeitender, wettbewerbsfähiger land- und forstwirtschaftlicher Betriebe	
1 a	Sicherung angemessener Einkommen für die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Menschen einschließlich Erschließung alternativer Einkommensmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ bauliche und technische Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben zur Modernisierung und Rationalisierung, zur Umstellung und Neuausrichtung des Produktionspotenziales, zur Einführung neuer Technologien und zur Verbesserung der Produktqualität ▶ Stabilisierung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe im Bereich Verarbeitung und Vermarktung ▶ Förderung von Urlaub auf dem Lande
1b	Schutz und Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen durch eine nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Emissionsminderung in der Tierhaltung ▶ Verbesserung der Hygiene und Tierschutzbedingungen ▶ Maßnahmen zur Erosionsminderung ▶ ordnungsgemäße Lagerung und umweltgerechte Ausbringung von Wirtschaftsdünger ▶ Boden- und Grundwasserschutz ▶ umweltgerechter Pflanzenschutz ▶ Nutzung regenerativer Energie
1 c	Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft durch eine flächendeckende Landbewirtschaftung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung von Investitionen in tiergebundene Landschaftspflege und Grünlandbewirtschaftung ▶ Maßnahmen der ökologischen Landschaftsgestaltung (z.B. Anlage und Erneuerung von Schutzpflanzungen und Streuobstwiesen)
1d	Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch unternehmensübergreifende Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse ▶ Unterstützung innovativer Maßnahmen mit regionaler Ausstrahlung <p><i>Förderung von Maschinenringen jetzt mit Landesprogramm</i></p>
2	Weiterentwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur für landwirtschaftliche Erzeugnisse als ein Beitrag zu Stabilisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und zur regionalen Wertschöpfung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Rationalisierung und Modernisierung ▶ Anpassung an Umwelt- und Hygienestandards ▶ Entwicklung von stabilen Strukturen ▶ Stärkung der Vermarktung ökologischer Produkte ▶ Schaffung neuer Kapazitäten in bestimmten Sektoren ▶ Verbesserung des Tierschutzes ▶ Erschließung innovativer Möglichkeiten der Verarbeitung

Nr.	Ziele	Vorrangig ansetzende Fördermaßnahmen
3	Naturnahe Nutzung des Waldes in seiner Schutz-, Nutzungs- und Erholungsfunktion	<ul style="list-style-type: none"> ▶ investive Maßnahmen für Bewirtschaftung ▶ Überwindung von Waldschäden und prophylaktische Maßnahmen ▶ innovative Maßnahmen zur Nutzung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse ▶ Waldmehrung auf nichtlandwirtschaftlichen Flächen ▶ Unterstützung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse ▶ Weiterbildung für Forstwirte
4	Ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes als Einheit von wirtschaftlichen, sozio-kulturellen und ökologischen Komponenten	
4 a	Entwicklung von multifunktionalen Dörfern einschließlich deren Infrastruktur in der Einheit von Wohn-, Arbeits-, Erholungs- und soziokultureller Funktion unter Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung dörflicher Infrastruktur inklusive sozio-kultureller Infrastruktur ▶ Schaffung von Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten durch Umnutzungen und ggf. Abbruch von Gebäuden ▶ Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher oder anderer dorfbildprägender Bausubstanz für Wohnzwecke ▶ ökologische Maßnahmen in und am Dorf ▶ Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
4b	Unterstützung der regionalen Wertschöpfung als eine Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen und der Einkommenssicherung bzw. -schaffung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schaffung von Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten durch Umnutzungen und ggf. Abbruch von Gebäuden ▶ Entwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur ▶ Förderung von Urlaub auf dem Lande
4c	Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen der Bevölkerung im ländlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung dörflicher Infrastruktur ▶ Schaffung von Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten durch Umnutzungen und ggf. Abbruch von Gebäuden ▶ Umnutzung ehemals landwirtschaftlicher oder anderer dorfbildprägender Bausubstanz für Wohnzwecke
4e	Zukunftsorientierte Landentwicklung in der Flur wie in den Ortslagen im Sinne bestehender multifunktionaler Nutzungsansprüche	<i>Flurbereinigung wird jetzt im Rahmen der GAK gefördert</i>
4f	Erhaltung und Umnutzung der historischen Bausubstanz im ländlichen Raum und Bewahrung des gewachsenen Dorfbildes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umnutzung von ehemaliger landwirtschaftlicher und anderer dorfbildprägender Bausubstanz für gewerbliche und Wohnzwecke sowie soziokulturelle Funktionen ▶ Maßnahmen zur Ortsbildgestaltung ▶ Wettbewerbe, Beratung und Sensibilisierung zu Gestaltungsfragen

Nr.	Ziele	Vorrangig ansetzende Fördermaßnahmen
4g	Wahrung und Entwicklung traditioneller Werte sowohl in orts- und landschaftsgestaltender, pflegender als auch kultureller Hinsicht	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Tradition und Brauchtum ▶ Umnutzung von ehemaliger landwirtschaftlicher und anderer dorfbildprägender Bausubstanz ▶ nichtinvestive Maßnahmen zur Förderung des ländlichen Kulturerbes, von Tradition und Brauchtum, Kenntnis regionaler Geschichte, Festigung der Dorfgemeinschaft u.ä. Aktivitäten ▶ ökologische Maßnahmen in und am Dorf
4h	Effektivere Verbindung des vorhandenen bzw. zu entwickelnden wirtschaftlichen und endogenen Potenzials im Sinne des integrierten Ansatzes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktivitäten zur regionalen Vernetzung der ländlichen Entwicklung ▶ Unterstützung von Beratung, Erfahrungsaustausch und Managementaktivitäten
4i	Aktive Einbeziehung der Bevölkerung in den Gestaltungs- und Realisierungsprozess der ländlichen Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ aktive Einbeziehung der Bevölkerung bei der Erarbeitung Örtlicher Entwicklungskonzepte

Anlage 4: Vergleich der Vollständigkeit der Ableitung von Handlungsfeldern aus der Problemanalyse

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Situation landwirtschaftliche Betriebe		
Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit	erhöhter Rationalisierungsbedarf wegen veränderter europäischer Rahmenbedingungen; Begleitung periodischer Entwicklungs- und Wachstumsschritte erforderlich; Kapitalknappheit **	bauliche und technische Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben zur Modernisierung und Rationalisierung, zur Umstellung und Neuausrichtung des Produktionspotenziales, zur Einführung neuer Technologien und zur Verbesserung der Produktqualität
	Bei Rationalisierung und Modernisierung kann Rückgang der Beschäftigten nicht ausgeschlossen werden **	
	<i>Viehwirtschaft ist auf Steigerung der Effizienz und Einkommenskombination besonders angewiesen *</i>	
unternehmensübergreifende Zusammenarbeit	<i>Maschinenringe von Förderung abhängig *</i>	Landesprogramm
Ertragsituation, Erschließung neuer Einkommen	Rückläufige Gewinne bei juristischen Personen, Einzelunternehmen und Nebenerwerbslandwirten ??? <i>positiver Trend bei Entwicklung des verfügbaren Betriebseinkommens *</i>	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe durch bauliche und technische Investitionen Stabilisierung und Entwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen Förderung von Direktvermarktung Förderung von Landtourismus
Eigenkapitalausstattung	hoher Anteil an Pachtflächen und ungenügender Eigenkapitalanteil stellen Stabilität der Unternehmen in Frage *** Altschuldenbelastung (70% der Agrargenossenschaften betroffen) *	
Förderung von Junglandwirten	Führungskräfte in landwirtschaftlichen Unternehmen zu 75% über 55 J.-Nachwuchs oft noch zu unerfahren *	besondere Unterstützung von Junglandwirten

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Direktvermarktung	<i>Hygieneanforderung erfordern oft umfangreiche Investitionen; notwendige Erschließung von Absatzmärkten ist wesentliche Hemmschwelle *</i>	Unterstützung mit Mitteln der GAK
	Direktvermarktung für viele Betriebe wichtiger Einkommensbestandteil, Potenzial an Kunden derzeit nicht ausgeschöpft **	
Nachhaltige Landwirtschaft		
flächendeckende Landwirtschaft	Rückgang des Anteils landwirtschaftlicher Nutzfläche **	besondere Unterstützung der Tierproduktion Unterstützung tiergebundener Landschaftspflege und extensiver Grünlandwirtschaft
	<i>300 landwirtschaftliche Brachflächen *</i>	
	zunehmende Tendenz zu Marktfruchtbau und Druschfrüchten Reduzierung der Futterflächen, daher Grünlanderhalt/Erhalt der Kulturlandschaft problematisch ***	
Sicherung der Tierproduktion	Reduzierung der Viehbestände führte zu Leerstand von Stallgebäuden, Freisetzung von Arbeitskräften und Freisetzung von Futterflächen vor allem in benachteiligten Gebieten ***	bei baulichen und technischen Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben besondere Unterstützung für Tierproduktion Verbesserung der Hygiene- und Tierschutzbedingungen
Schutz von Boden und Grundwasser	<i>Schadstoffbelastung von Boden und Grundwasser durch Stickstoffdüngung und PSM *</i> <i>Einführung ressourcenschonender Verfahren zur Bewässerung (Gemüsebau) nötig *</i>	Maßnahmen zum Boden- und Wasserschutz und umweltgerechtem Pflanzenschutz, Maßnahmen zur umweltgerechten Ausbringung von Wirtschaftsdünger Unterstützung von Investitionen in besondere Technik
Lokale und klimarelevante Emissionen, Nutzung regenerativer Energien	<i>Energieverbrauch - CO₂-Emission: Landwirtschaft erzeugt 5% der Gesamtemissionen an CO₂, insgesamt höhere Emissionen klimarelevanter Gase im Vergleich zu alten Bundesländern *</i>	Nutzung regenerativer Energie in landwirtschaftlichen Betrieben
	<i>wirtschaftlicher Einsatz regenerativer Energien abhängig von Agrarförderung und Besteuerung *</i>	
	<i>Emissionsmindernde Maßnahmen in Tierproduktion bisher kaum umgesetzt *</i>	Maßnahmen zur Emissionsminderung in der Tierhaltung

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Erosionsschutz - Strukturvielfalt der Landschaft	<i>wenig strukturierte Landschaften, Erosionserscheinungen, Notwendigkeit der Schaffung von Biotopverbänden **</i>	Maßnahmen zur Erosionsminderung Unterstützung von Investitionen in tiergebundene Landschaftspflege und Grünlandbewirtschaftung Maßnahmen der ökologischen Landschaftsgestaltung (z.B. Anlage und Erneuerung von Schutzpflanzungen und Streuobstwiesen)
	Teiche und Bachläufe z.T. wenig gepflegt und beeinträchtigt Landschaft ist oft ausgeräumt; Begünstigung von Wasser- und Winderosion **	
Verarbeitung und Vermarktung		
Wettbewerbsfähigkeit und Auslastung	Produktivität in Verarbeitungsbereich um 1/4 unter dem Bundesdurchschnitt (alte Bundesländer) * Verarbeitungskapazitäten der Ernährungswirtschaft nicht ausgelastet * geringer Auslandsumsatz *	Entwicklung stabiler Strukturen, Rationalisierung und Modernisierung in bestehenden Unternehmen Schaffung neuer Kapazitäten in bestimmten Sektoren keine Förderbeschränkungen für Verarbeitung und Vermarktung ökologischer Produkte Erschließung innovativer Möglichkeiten der Verarbeitung/Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
Verbesserung der Marktstellung der Produkte	Vermarktung innerhalb der Region zu gering (insb. Frischeprodukte), Grad d. Selbstversorgung zu niedrig ** Schwieriger Zugang von sächsischen Erzeugnissen in Lebensmittelketten (Monopolisierung des Einzelhandels)* <i>Erzeugergemeinschaften: rückläufiger Absatz bei Gemüse *</i>	
Milch	Trend zu Produkten mit höherer Wertschöpfung, Milch-Menge nicht erweiterbar	Förderung innovativer Molkereiprodukte und Verfahren, Investition in Umweltschutz
Fleisch	Bedarf nur zum Teil aus sächsischer Erzeugung gedeckt	Erfüllung von gesundheitlichen, Tierschutz- und Umweltschutzanforderungen Einschränkung der Förderung auf Betriebe mit mehr als 12 t Schlachtkörpermasse pro Woche und bei Bezug der Rohware aus den Neuen Bundesländern Erweiterung von Kapazitäten nur bei besonders innovativen Vorhaben
Geflügel	Selbstversorgungsgrad bei 38%	Investitionen in Convenience-Produkte, Schlachtung und Zerlegung Erfüllung von gesundheitlichen, Tierschutz- und Umweltschutzanforderungen
Getreide	Lagerkapazität annähernd gedeckt	Rationalisierung und Modernisierung bestehender Getreidelager Einhaltung von Umweltstandards

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Kartoffeln	wenig Investitionen in Annahme/Aufbereitung/Lagerung von Kartoffeln	Rationalisierung/Modernisierung von Anlagen für Annahme, Aufbereitung und Lagerung, Erweiterung der Produktpalette, Erhöhung der Effizienz der Produktion
Pflanz- und Saatgut	bislang wenig Investitionen aufgrund ungeklärter Eigentumsverhältnisse *	Stabilisierung, Erweiterung und Modernisierung vorhandener Kapazitäten
Obst/Gemüse	Obstlagerkapazitäten an Erfordernisse angepasst, Gemüse zu 50% Importware (andere BL und EU)	Verarbeitung und Vermarktung, Schwerpunkt Verarbeitung
Blumen/Zierpflanzen	Absatzmöglichkeiten stark verbessert	Blumen: Erweiterungsinvestitionen und Modernisierungsmaßnahmen vorhandener Großmärkte
andere pflanzliche Erzeugnisse	Verarbeitungskapazitäten nicht ausreichend, Rahmenbedingungen ungünstig, * <i>bisher keine Investitionen im Bereich der Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe und Verarbeitung von Arznei-, Gewürz- und Aromapflanzen *</i>	investive Maßnahmen für Kapazitätsaufbau und -erweiterung
Forstwirtschaft		
wettbewerbsfähige Betriebe und Betriebsgröße	derzeit starker Wandel in Eigentumsstrukturen - Umwandlung von staatlichem zu Privatwald, Folge: mittlere und kleine Eigentumsflächen, starke Zersplitterung **	Waldbauliche Maßnahmen, Wegebau, Bestandsschonende Holzurückung, Schutz- und Pflegemaßnahmen
Alters- und Artenstruktur der Wälder	<i>hoher Anteil von Jungbeständen; starke Gefährdung von Nadelreinbeständen *</i> bessere Bewirtschaftung und Nutzung vorhandener Holzressourcen nötig, Sicherung der Multifunktionalität und naturnahe Waldbewirtschaftung notwendig *	
Waldschäden	Waldschäden besonders im Erzgebirge und Zittauer Gebirge, ungünstige Altersklassenstruktur, hoher Anteil Schwachholz ** <i>starke Immissionsbelastung verbunden mit großen finanziellen Verlusten **</i>	Wiederaufbau von durch Brände oder Waldschäden zerstörten privaten und öffentlichen Wäldern Prophylaktische Aktivitäten
Vermarktung von forstwirtschaftlichen Produkten	Vermarktungssituation unbefriedigend **	innovative Maßnahmen für Nutzung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
Unternehmensübergreifende Kooperationen	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, um niedrige Flächengröße auszugleichen *	Unterstützung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse, investive, organisatorische Maßnahmen und Beratung
Erweiterung von Waldflächen		Waldmehrung auf nichtlandwirtschaftlichen Flächen

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Weiterbildung in der Land- und Forstwirtschaft	Spezialisierung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft macht Weiterbildung zu fachlichen Fragen aber auch zu Betriebswirtschaft, Marketing und selbständige Unternehmensführung notwendig *	Weiterbildung zu: Fachwissen zu Betriebswirtschaft, Betriebsplanung, Management, Anpassung an technologische Entwicklungen, Qualitätsverbesserung, Belange der Landschaftserhaltung und -verbesserung, Umweltschutz, Hygiene und Tierschutz Umweltgerechte Bewirtschaftung und Marketing
Entwicklung des ländlichen Raumes		
Allgemeine Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raumes und Bevölkerungsentwicklung	In ländlichen Gebieten außerhalb von Ballungsgebieten: Bevölkerungsrückgang, Überalterung **	Attraktive Lebensmöglichkeiten durch Umnutzung alter Bausubstanz für Wohnzwecke und Wohnumfeldverbesserung
	ÖEK: Bedarf in über 2000 Dörfern **	ÖEK: Förderung vorbereitender Arbeiten (Sensibilisierung, Entscheidungsfindung, Beratung, Begleitung, Projektentwicklung, Informations- und Erfahrungsaustausch, Einbeziehung Bevölkerung und Unternehmen
Zersiedelung	Wohnungsneubau am Ortsrand, Inanspruchnahme ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen, Zersiedelung durch Zuzüge insbesondere in Verdichtungsräumen Verlust dörflichen Charakters, Dörfer werden zu Schlafstätten **	Umnutzung alter Bausubstanz zu Wohnzwecken
Arbeitsplätze	Arbeitslosenquote im ländl. Raum überdurchschnittlich hoch, rückläufige Zahl von Beschäftigten in Landwirtschaft, Frauenanteil besonders hoch (bis 62%), besonders in Grenzregionen gravierendes Problem ***	Stabilisierung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher und verarbeitender Betriebe Förderung von Einkommenskombinationen durch Direktvermarktung und Urlaub auf dem Lande Schaffung von Voraussetzungen für wirtschaftliche Tätigkeiten durch Umnutzung und Sanierung erhaltenswerter Bausubstanz, Besondere Unterstützung für Arbeitsplätze von Frauen und Jugendlichen
	gravierende Defizite wettbewerbsfähiger Beschäftigungsmöglichkeiten *	
	weitere Reduzierung von Arbeitsplätzen in der Forstwirtschaft durch Modernisierung und Privatisierung von staatlichen Wäldern *	

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Erhalt der Bausubstanz	Mangel an Eigenkapital behindert Sanierung vorhandener Bausubstanz (öffentlich wie privat: ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude, Rathaus, Schule, Kirche, Gastwirtschaft u.ä.) **	Unterstützung der Sanierung und Umnutzung freistehender oder freiwerdender Gebäude (Förderung des Abbruchs nicht mehr genutzter landwirtschaftlicher Gebäude u.a. störender Anlagen Wettbewerbe und Beratung zur baulichen Gestaltung bei Neu- um und Anbauten im Dorf sowie Einfügung von Neubauten in das Ortsbild
Umnutzung leerstehender Gebäude	Umnutzung ehemaliger Wirtschaftsgebäude, Gesamtanlagen von Drei- und Vierseithöfen, bauliche Sicherung nötig (auch ohne direkten wirtschaftlichen Vorteil für Eigentümer) **	Umnutzung und Sanierung siehe Arbeitplätze
technische Infrastruktur	Ungenügende Verkehrsanbindung von ländlichen Gebieten im Norden und Osten und in Grenzregion, fehlende Anbindung an Streckennetz der Bahn, z.T. fehlende Anbindung an Autobahnen **	Entwicklung technischer Infrastruktur im Einklang mit der Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen
	Immer noch geringer Anschlussgrad an Abwassernetz *	
soziale Infrastruktur	Abbau infrastruktureller und kultureller Einrichtungen Reduzierung ÖPNV **	Unterstützung von Maßnahmen im Bereich soziokulturelle Infrastruktur
Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft	<i>Zuzüge stellen Problem für sozialen Zusammenhalt dar</i>	Förderung nicht-investiver Leistungen wie: Tradition und Brauchtum, Kenntnisse zur regionalen Geschichte, Festigung Dorfgemeinschaft, Heimatbewusstsein u.ä.
Chancengleichheit von Mann und Frau	hoher Frauenanteil unter erwerbsloser Bevölkerung **	besondere Förderung von Arbeitsplätzen von Frauen
privates Engagement, Vereinsleben	Fehlen von Kommunikations- und Dienstleistungsorten durch Schließung von Gemeindeämtern *	Soziokulturelle Begegnungsstätten, agrar- und forsthistorische Einrichtungen
Entwicklung von Werten	Heimat- und Traditionsbewusstsein zögerlich wachsend, mangelnde Räumlichkeiten und finanzielle Voraussetzungen hemmen Entfaltung *	
Vernetzung des endogenen Potenziales		Unterstützung von Maßnahmen zur regionalen Vernetzung Unterstützung von Beratung, Erfahrungsaustausch und Managementaktivitäten
Dörfliche Ökosysteme		Renaturierung, Schutzpflanzungen, Anlegen von Biotopen, Biotopvernetzung u.a. Maßnahmen im und am Dorf

Thema	Probleme	Fördermaßnahmen OP
Bedarf zur Flurneuordnung	Trennung zwischen Grund und Boden und Gebäudeeigentum noch nicht vollständig überwunden, behindert Investitionen *	<i>Flurbereinigung wird jetzt mit Mitteln der GAK unterstützt</i>
Sanierung von Altlasten	<i>Maßnahmen zur Abfall- und Altlastenbeseitigung sowie Sanierung von Konversionsflächen nötig *</i>	<i>Gegenstand des EFRE</i>
Landtourismus		
Qualität und Auslastung der Übernachtungskapazitäten	große Investitionen in Übernachtungsmöglichkeiten, Auslastung nicht befriedigend ** <i>Bekanntheitsgrad ausbaufähig *</i>	Erlebnisangebote, zielgruppenorientierte Pauschalangebote, Marketingmaßnahmen, Qualifizierung vorhandener Kapazitäten, Schaffung neuer Kapazitäten eingeschränkt
touristische Infrastruktur	Defizite in touristischer Infrastruktur (Rad-/Wanderwege, Sport- und Freizeiteinrichtungen)*	Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur
Technische Hilfe		
innovative Projekte	Innovative Projekte, Demonstrationsvorhaben konnten wenig gefördert werden (wenig Anträge)	Unterstützung von Pilotprojekten und Modellvorhaben Erarbeitung von Informationsmaterial, Erfahrungsaustausch

Legende der Problembeschreibungen:

Schriftart "Zapf Humanist":

sozioökonomische Analyse des SMUL (Kap. 2.3.2 des Regionalentwicklungsplanes)

Schriftart "Times New Roman", kursiv:

Ergänzungen aus anderen Quellen (sozio-ökonomische Analyse des Ifo-Instituts, Zwischenauswertung der Förderperiode 1994-1999 der Landesanstalt für Landwirtschaft)

Entsprechend der Darstellung der einzelnen Aspekte in der Analyse wurden die Probleme in drei Kategorien eingeteilt:

Gewichtung der Probleme

- * erwähnt
- ** wichtig
- *** sehr wichtig

Anlage 5: Übersicht über die Untersetzung von Nachhaltigkeitskriterien durch die Fördermaßnahmen des OP

Kriterium	Fördermaßnahmen, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
ökologische Kriterien	
Minimierung des Verbrauchs fossiler Rohstoffe und Schutz der Erdatmosphäre	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Nutzung regenerativer Energie in landwirtschaftlichen Betrieben ▶ umweltgerechte Ausbringung von Wirtschaftsdünger ▶ Emissionsminderung in der Tierproduktion
Minimierung des Verbrauchs nicht-nachwachsender Rohstoffe für die stoffliche Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Investive Maßnahmen zur Verarbeitung von Non-Food-Produkten ▶ innovative Maßnahmen zur Nutzung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse ▶ Umnutzung freistehender oder freiwerdender Bausubstanz
Beachtung der Regenerationsfähigkeit nachwachsender Rohstoffe	<ul style="list-style-type: none"> ▶ investive Maßnahmen für eine naturnahe Waldbewirtschaftung
Erhalt der Bodenfruchtbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen zur Erosionsminderung ▶ umweltgerechte Ausbringung von Wirtschaftsdünger ▶ umweltgerechter Pflanzenschutz
Minimierung des Verbrauches von unbebauter Fläche	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umnutzung freistehender oder freiwerdender Bausubstanz
Erhalt und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung von Investitionen in tiergebundene Landschaftspflege und Grünlandbewirtschaftung ▶ Maßnahmen der ökologischen Landschaftsgestaltung (z.B. Anlage und Erneuerung von Schutzpflanzungen und Streuobstwiesen) ▶ ökologische Maßnahmen in und am Dorf
Erhalt der biologischen Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung von Investitionen in tiergebundene Landschaftspflege und Grünlandbewirtschaftung ▶ Maßnahmen der ökologischen Landschaftsgestaltung (z.B. Anlage und Erneuerung von Schutzpflanzungen und Streuobstwiesen) ▶ ökologische Maßnahmen in und am Dorf
Verhinderung der Beeinträchtigung der Umweltmedien	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Emissionsminderung in der Tierproduktion ▶ Boden- und Grundwasserschutz ▶ umweltgerechter Pflanzenschutz ▶ Ordnungsgemäße Lagerung und umweltgerechte Ausbringung von Wirtschaftsdünger ▶ Verbesserung der Hygienebedingungen in der Tierproduktion ▶ Anpassung der Verarbeitungskapazitäten an Umwelt- und Hygienestandards

Kriterium	Fördermaßnahmen, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
soziale Kriterien	
Zugang zu gesellschaftlich anerkannter und als sinnvoll empfundener Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stabilisierung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher und verarbeitender Betriebe ▶ Schaffung von Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten durch Umnutzungen ▶ Besondere Förderung von Arbeitsplätzen für Frauen und Jugendliche
Erhalt und Entwicklung der sozialen Integrationsfähigkeit der Dorfgemeinschaft, des sozialen Zusammenhalts und der Solidarität	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Tradition und Brauchtum ▶ Maßnahmen zur Festigung der Dorfgemeinschaft
stabile Bevölkerungsentwicklung in bezug auf Altersstruktur und Migrationsbewegungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung der technischen Infrastruktur und der soziokulturellen Infrastruktur ▶ Umnutzung von freistehender und freiwerdender Bausubstanz für gewerbliche und Wohnzwecke ▶ Förderung soziokultureller Angebote
Entwicklung der Identifikation mit dem Dorf / Entwicklung der identifikationsbildenden Gestaltung des Dorfes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Tradition und Brauchtum ▶ Maßnahmen zu Kenntnis der regionalen Geschichte und Heimatbewusstsein ▶ Unterstützung soziokultureller Aktivitäten ▶ Sanierung und Umnutzung ortsbildprägender Gebäude ▶ Maßnahmen zur Ortsbildgestaltung ▶ Wettbewerbe, Beratung und Sensibilisierung zur baulichen Gestaltung ▶ ökologische Maßnahmen am und im Dorf
Erhalt und Entwicklung der sozialen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen zur soziokulturellen Infrastruktur
Erhalt und Entwicklung des örtlich verfügbaren Wissens, der Erfahrungen und Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Weiterbildung von Land- und Forstwirten ▶ Unterstützung der Kenntnis der regionalen Geschichte ▶ Bürgerbeteiligung bei Örtlichen Entwicklungskonzepten ▶ Beratung und Erfahrungsaustausch
Erhalt und Entwicklung des Systems der Werte, Einstellungen und Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Tradition und Brauchtum ▶ Maßnahmen zu Kenntnis der regionalen Geschichte und Heimatbewusstsein ▶ Sanierung und Umnutzung ortsbildprägender Gebäude ▶ ökologische Maßnahmen am und im Dorf
Sicherung der Einkommen und gerechter Einkommensverteilungsverhältnisse	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen und verarbeitenden Betriebe ▶ Förderung von Urlaub auf dem Lande
Gewährleistung der individuellen Sicherheit und Gesundheit	-
Entwicklung gesellschaftlicher Kreativität und Motivation zum Einsatz der persönlichen Kräfte, Partizipation bei gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erarbeitung ganzheitlicher Dorfentwicklungskonzepte mit aktiver Einbeziehung der Bürger ▶ Erfahrungsaustausch, Öffentlichkeitsarbeit, Managementaktivitäten

Kriterium	Fördermaßnahmen, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
Flexibilität der politischen und Verwaltungsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erarbeitung ganzheitlicher Dorfentwicklungskonzepte mit aktiver Einbeziehung der Bürger ▶ Beratung, Erfahrungsaustausch, Managementaktivitäten ▶ Förderung der regionalen Zusammenarbeit
ökonomische Kriterien	
Erhalt und Entwicklung des örtlichen Produktivvermögens, Erneuerung des örtlichen Wirtschaftspotenziales durch Investitionstätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben ▶ Stabilisierung und Entwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten ▶ Investive Maßnahmen der Waldbewirtschaftung ▶ Schaffung von Voraussetzungen für außerlandwirtschaftliche wirtschaftliche Aktivitäten ▶ Förderung von Urlaub auf dem Lande
Erhalt und Weiterentwicklung der Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung der technischen Infrastruktur
Erhalt der Bausubstanz und des kulturellen Erbes	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Sanierung/Umnutzung dorfbildprägender Gebäude ▶ Maßnahmen zur Ortsbildgestaltung ▶ Wettbewerbe, Beratung und Sensibilisierung zur baulichen Gestaltung ▶ Erhalt des ländlichen Kulturerbes
ausgeglichene Bilanz des überörtlichen Wertaustausches	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben ▶ Entwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten ▶ Investive Maßnahmen der Waldbewirtschaftung ▶ innovative Maßnahmen zur Verarbeitung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Produkte ▶ Förderung von Urlaub auf dem Lande
wirtschaftliche Stabilität der örtlichen Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben ▶ Stabilisierung und Entwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten ▶ Investive Maßnahmen der Waldbewirtschaftung ▶ Unterstützung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse ▶ Maßnahmen der Flurbereinigung
Entwicklung einer vielfältigen Branchen- und Unternehmensstruktur, Erneuerung des örtlichen Wirtschaftspotenziales durch Firmenneugründungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung von Junglandwirten ▶ Entwicklung der Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten ▶ Schaffung von Voraussetzungen für wirtschaftliche Aktivitäten durch Umnutzungen ▶ Förderung von Urlaub auf dem Lande
Erhalt und Entwicklung von Firmennetzwerken und Kooperationen (örtlich und überörtlich)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterstützung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse ▶ Förderung der regionalen Zusammenarbeit

Kriterium	Fördermaßnahmen, die dieses Kriterium vorrangig umsetzen
Wirtschaftliche Kreativität und Innovationstätigkeit (Produkte, Verfahren, Strukturen)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ technische Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben ▶ Weiterbildung (insb. Anpassung an technische Entwicklungen, Management, Marketing) ▶ innovative Maßnahmen zur Nutzung und Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse ▶ allgemein innovative Maßnahmen mit regionaler Ausstrahlung

Quelle der Kriterien: EURES-Institut (1998): Entwicklung von Verfahren zur Berücksichtigung von Kriterien Nachhaltiger Entwicklung bei der Vergabe der Strukturfondsfördermittel; AG: SMWA + SMLEF; Anpassung und Weiterentwicklung durch Doppelspitze (1999)

Anlage 6: Übersicht über die Vollständigkeit der Ableitung von Zielen und Fördermaßnahmen aus der Problemanalyse und den Vorgaben der Kommission

- Legende:**
- konkretes, weitgehendes Aufgreifen des Themas (bei Problemanalyse und Auswertung der Förderergebnisse: Aufgreifen im Sinne von Problemanzeige)
 - konkretes Aufgreifen von Teilaspekten des Themas
 - sehr allgemeines Aufgreifen des Themas
 - Umsetzung durch andere Programme

Thema	sozio-ökon. Analyse (allgemeine u. fondsspez.)	Auswertung der Förderung (Kap. 1.2.4 d. OP u. LfL-Gutachten)	allg. Leitlinien d. Kommission für die Strukturfonds	EU-Verordnung für den EAGFL	Ziele des OP (Kap. 2.4)	Maßnahmen des OP (Kap. 2.4)
Situation der landwirtschaftlichen Betriebe						
Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit	■	■	■	■	□	■
Ertragsituation, Erschließung neuer Einkommen	■		■	■	■	□●
Eigenkapitalausstattung	■	■				
Auslastung vorhandener Kapazitäten	●				□	□
Diversifizierung der Einkommen			■	●	■	■
Förderung von Junglandwirten		■	■	■		●
Direktvermarktung		■		□		→
Nachhaltige Landbewirtschaftung						
flächendeckende Landbewirtschaftung				■	■	●

Thema	sozio-ökon. Analyse (allgemeine u. fondsspez.)	Auswertung der Förderung (Kap. 1.2.4 d. OP u. LfL-Gutachten)	allg. Leitlinien d. Kommission für die Strukturfonds	EU-Verordnung für den EAGFL	Ziele des OP (Kap. 2.4)	Maßnahmen des OP (Kap. 2.4)
Sicherung der Tierproduktion	■	■				■
Schutz von Boden und Grundwasser		■	□	□	□	■
lokale und klimarelevante Emissionen	■	□	□	□	□	●
Erosionsschutz	■	■	□	□	□	■
Strukturvielfalt der Landschaft	■	■	□	□	□	■
besondere Förderung des ökologischen Landbaus				■		●
artgerechte Tierhaltung				■		■
Nutzung regenerativer Energie		●	■			■
Anbau nachwachsender Rohstoffe				■		■
Verarbeitung und Vermarktung						
Schaffung ausreichender Kapazitäten	●	●			□	■
Wettbewerbsfähigkeit und Auslastung	■	■	□	■	□	■
Verbesserung der Marktstellung der Produkte	■			■		□
Forstwirtschaft						
wettbewerbsfähige Betriebe und Betriebsgröße	■			●		■

Thema	sozio-ökon. Analyse (allgemeine u. fondsspez.)	Auswertung der Förderung (Kap. 1.2.4 d. OP u. LfL-Gutachten)	allg. Leitlinien d. Kommission für die Strukturfonds	EU-Verordnung für den EAGFL	Ziele des OP (Kap. 2.4)	Maßnahmen des OP (Kap. 2.4)
Alters- und Artenstruktur der Wälder		■		■	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Waldschäden	■	■		■	<input type="checkbox"/>	■
Vermarktung				■		■
unternehmensübergreifende Kooperation	■			■		■
Entwicklung des ländlichen Raumes						
Bevölkerungsentwicklung	■	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplätze	■	■	■	■	<input type="checkbox"/>	■
Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft	●	■		■		■
Chancengleichheit von Mann und Frau			■	■		■
privates Engagement, Vereinsleben	●			<input type="checkbox"/>		■
Entwicklung ideeller Werte				■		<input type="checkbox"/>
Vernetzung des endogenen Potenziales					■	■
technische Infrastruktur	■			●	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
soziale Infrastruktur	■			●	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zersiedelung	■	■				
örtliche Ökosysteme		■	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		■

Thema	sozio-ökon. Analyse (allgemeine u. fondsspez.)	Auswertung der Förderung (Kap. 1.2.4 d. OP u. LfL-Gutachten)	allg. Leitlinien d. Kommission für die Strukturfonds	EU-Verordnung für den EAGFL	Ziele des OP (Kap. 2.4)	Maßnahmen des OP (Kap. 2.4)
Erhalt der Bausubstanz	■			<input type="checkbox"/>	■	●
Umnutzung leerstehender Gebäude	■	■		<input type="checkbox"/>	■	■
Betriebs- und Branchenstruktur	<input type="checkbox"/>		■	■		<input type="checkbox"/>
Bedarf zur Flurneuordnung	■	■		■	<input type="checkbox"/>	→
Urlaub auf dem Lande						
Qualität und Auslastung der Übernachtungskapazitäten	■	●	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		■
touristische Infrastruktur	■		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	■